Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

№ 350. Mittwoch den 18. Dezember 1850.

Telegraphische Korrespondenz

für politische Nachrichten, Fond-Course und Produkte.

Hamburg, 16. Dezember, Nachmittag 2 Uhr 30 Minut. Getreide, Oel, Zink unverändert, stille. Kaffee 5, 5⅛ stille.

Stettin, 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 35 Br., p. Frühjahr 37 bez. und Gld. Rüböl 10 5/12, p. Frühjahr 10⅔ Br. Spiritus 22½, p. Frühjahr 21 Br.

Frankfurt a. M., 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Der General Peucker ist von hier nach Kurhessen abgegangen.

Frankfurt a. M., 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 36⅜.

Stuttgart, 15. Dezember. Schnitzer ist verhaftet worden.

Uebersicht.

Breslau, 17. Dezember. Gleich nach dem Zusammentritt der preußischen Kammern am 3. Januar, wird, wie die N. Pr. Ztg. berichtet, eine königl. Botschaft über die Olmützer Punktation und über die aus denselben hervorgegangenen „freien Konferenzen" an dieselben erlassen werden.

Während in allen preuß. Provinzen die Entlassung des 2. Aufgebots der Landwehr entweder vor sich geht, oder schon vollzogen ist, machen die verschiedensten Journale, und unter ihnen selbst in österreichischem Sinne geschriebene, auf die geringe oder Schein-Demobilisirung der österr. Armee aufmerksam. Preußen möge solche Stimmen nicht unbeachtet lassen.

Die Ausfuhr von Schlachtvieh, Pferden, Getreide, Heu und Stroh nach Oesterreich ist längs der ganzen preuß.-österr. Grenze, von Myslowitz bis Seidenberg verboten.

Unser heutiger Berliner △-Korrespondent betrachtet das Verhalten Baierns und Würtembergs nach der Olmützer Konvention gegen Oesterreich. Baiern war zu Bregenz und Warschau die dritte Stelle in der deutschen Exekutiv-Gewalt zugesichert worden; durch die Olmützer Punktation wurde dies Versprechen desavouirt. Baiern wollte nun von den freien Konferenzen nicht eher etwas wissen, als bis es die Olmützer Punktation mit unterzeichnet habe. Da jedoch Würtemberg sich sehr passiv Oesterreich gegenüber verhielt, so gab Baiern auch nach, und beide werden die Dresdener Konferenzen beschicken, jedoch sich dabei in sehr abwartender Stellung behaupten.

Es wird wiederholt gemeldet, daß die Minister v. Manteuffel und Schwarzenberg bei Eröffnung der freien Konferenzen sein werden. Das Präsidium bei den Konferenzen soll der sächsische Bevollmächtigte übernehmen. Man hat Sachsen, als Wirth, dieses Vorrecht zugestanden und wohl auch deshalb, um nicht gleich von vornherein den Präsidialstreit zwischen Oesterreich und Preußen zu erneuen. — Kurhessen wird durch Hassenpflug vertreten sein. Luxemburg durch Herrn v. Scherff, seinem bisherigen Bevollmächtigten in Frankfurt. Für die thüringischen Herzogthümer soll Staatsrath Seebeck (bisher im Fürstenkollegium) die Vollmacht erhalten.

Aus Kurhessen dringen die bittersten Klagen über die Gräuelthaten der sogenannten Bundes-Exekutions-Truppen zu uns. Namentlich peinigt man die Mitglieder der Obergerichte bis aufs Aeußerste, und schon hat man es durch diese Tortur dahin gebracht, daß sich 4 Obergerichte (zu Hanau, Fulda, Rotenburg und Marburg) auflösen mußten, indem die Mitglieder derselben ihren Abschied nahmen, um ihren Peinigern zu entgehen.

Zu Marburg haben zwischen Studenten und baierischen Offizieren Reibungen stattgefunden, in Folge deren die Universität geschlossen wurde. Desgleichen ist es auch zwischen kurhessischem Militär und baierischen Soldaten zu erheblichen Konflikten gekommen. Die Wuth gegen die baierschen Exekutionstruppen soll eben so groß als allgemein sein.

Der Kurfürst rüstet sich zur Abreise von Wilhelmsbad. Wohin es gehen wird, weiß man nicht. Einstweilen hat er einen Theil des nicht aufgelösten kurhessischen Militärs, Husaren und Artillerie, nach dem mittleren Hessen vorangeschickt.

Der österreichische Kommissar, Fürst Leiningen, ist am 14. Dez. in Rotenburg eingetroffen, bis dahin hatte Graf Rechberg im „Namen des hohen deutschen Bundes" gewirthschaftet. — Am 16. war auch der preußische Kommissar, General Peucker, von Frankfurt nach Kurhessen abgereist.

Im Falle die Preußen Kurhessen ganz räumen, sollen, nach Beschluß des sogenannten Bundestages, auch die Bundes-Exekutionstruppen auf 8000 Mann verringert werden.

Der sogenannte Bundestag hat beschlossen, neben den „freien Konferenzen" in Dresden fort zu bestehen.

Breslau, 17. Dezember.

Die Idee einer preußischen Schutzherrschaft über den deutschen Norden ist zwar ohne Weiteres ebensowenig klar und ebensowenig bestimmt, wie alle übrigen dualistischen Projekte und insofern kann man natürlich im Allgemeinen über ihren Werth für Preußen nicht sprechen. Allein es läßt sich ihr doch eine Deutung geben, welcher man weder die Ausführbarkeit noch die Verträglichkeit mit den preußischen Interessen unbedingt absprechen kann.

Die Völkerstämme des deutschen Norden stehen unzweifelhaft in einer viel näheren Verwandtschaft zu einander als zu den süddeutschen Stämmen, vielleicht sogar in einer innigeren, als die süddeutschen Stämme zu einander. Die Gleichheit des religiösen Bekenntnisses — ein weit wichtigeres Bindemittel, als manche Politiker gegenwärtig zu ahnen scheinen — giebt im Norden ein Einigungs-Moment ab, welches der Süden in geringerem Maße besitzt. Abgesehen von dem quantitativen Verhältniß der katholischen und der protestantischen Bevölkerung in den norddeutschen Staaten kommt den Letztern noch der sehr wichtige Umstand zu statten, daß die Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses grade in Preußen ihren Hauptsitz hat, hier aber das staatliche Interesse dem konfessionellen ein so mächtiges Gegengewicht aufstellt, daß das konfessionelle Element als ein trennendes nicht zur Geltung kommen kann, während von Baiern, welches sich im Süden in einer analogen Lage befindet, ein Gleiches sich nicht behaupten läßt.

Zu der stärkern inneren Verwandtschaft der norddeutschen Stämme kommen auch äußere Umstände, die einer Vereinigung der norddeutschen Staaten günstigere Chancen versprechen, als eine Einigung des ganzen Deutschlands oder auch nur des deutschen Südens aufzuweisen hat.

Der Norden besitzt nur eine Großmacht, diese aber in anerkannter Geltung, es müßte denn sein, daß in Preußen noch ein Jahr in der Manier des verflossenen Jahres fortgewirthschaftet und damit seine Weltstellung unrettbar ruinirt würde.

Bei einer nur halbwegs verständigen Politik kann es gar nicht in Frage kommen, daß Preußen der natürliche Mittel- und Schwerpunkt Norddeutschlands ist. Die klägliche Geschichte des letzten Jahres widerlegt nicht nur nicht diese Auffassung, sondern bestätigt sie geradezu. Freilich haben sich Hannover und die beiden Mecklenburg von dem preußischen Bündnisse losreißen können, aber nur weil die Monarchie Friedrichs des Großen zu einem Federball in den Händen schwacher Staatsmänner geworden war. Und wie hat sich doch noch bei dieser unreifen Experimental-Politik die natürliche Schwerkraft des preußischen Staates geltend gemacht! Kaum schien es, als ob Deutschland einmal aus dem Bereiche der Noten und Konferenzen auf das Feld der Thaten sich würde begeben müssen, als es auch schon klar wurde, daß Hannovers Platz an der Seite seines bisherigen Gegners und nicht unter seinen guten Freunden im Eschenheimer Pallaste zu finden sein würde. Mecklenburg-Strelitz konnte nur mit Hülfe preußischer Husaren die Einleitungen zu seinem Abfall von Preußen ins Werk setzen; — Mecklenburg-Schwerin konnte Preußens Mitwirkung zum Sturze der Landesverfassung nicht entbehren und mußte sich von Preußen selbst die Staatsmänner leihen, welche endlich es in den Stand setzten, ihrem eigenen Vaterlande den Rücken zu kehren. Es giebt wenig Menschen in Deutschland, welche den Abfall jener beiden Staaten von Preußen für möglich halten würden, wenn unsere Regierung den energischen Willen gehabt hätte, sie festzuhalten.

Ein weiterer, der Einigung Norddeutschlands günstiger Umstand liegt darin, daß keine auswärtige europäische Macht vorhanden ist, welche sich durch ihre äußere Lage für berufen halten könnte, sich zum Schirmvogt der kleinen souveränetätslustigen Fürsten aufzuwerfen. Die Lage Schleswig-Holsteins widerspricht dem nicht. Hier liegt der Grund der Einmischung fremder Mächte offenbae außerhalb Deutschlands und in dem europäischen Charakter der Frage. Und doch zeigt sich selbst in diesem Verhältnisse die Richtigkeit unserer Darstellung. Das Interesse, welches England und Rußland an einer direkten Einmischung haben, neutralisirt sich wechselseitig. Wie einig beide Großmächte auch scheinen mögen, so lange es sich darum handelt, durch gemeinschaftliche Drohungen jede fremde Einmischung vermeidlich zu machen, — wenn ein Mal von der Drohung zur That müßte geschritten werden, würde der tiefere Gegensatz der allgemeinen Interessen die Gemeinsamkeit des nächsten Zweckes zurückdrängen. So ist auch hier die Gesammtlage der Selbstständigkeit Norddeutschlands günstig und nur durch Preußens durch und durch verkehrte Politik konnten alle Verhältnisse so verschoben werden, wie sie gegenwärtig erscheinen.

Während so für eine engere Vereinigung des deutschen Nordens in geographischen und ethnographischen Beziehungen wie in den Machtverhältnissen des nordischen Staaten-Systems eine erhebliche Erleichterung liegt, läßt sich auch ein reiches Material zu gemeinsamer fruchtbringender Thätigkeit aufzeigen.

Der Besitz einer ausgedehnten Meeresküste weist von selbst auf eine gemeinschaftliche Ausbildung der Schifffahrt und die gemeinschaftliche Gründung und Erhaltung einer Seemacht hin. Die Opfer, welche dafür gefordert werden, würden leichter und williger gebracht werden, als dies von den süddeutschen Staaten zu erwarten sein möchte, weil fast jeder zu dem norddeutschen Staatensysteme gehörige Staat ein direktes Interesse an dem gemeinschaftlichen Unternehmen haben würde. Die Handelsbeziehungen bieten vielerlei gemeinschaftliche Anknüpfungspunkte dar und die momentan noch wiederstreitenden Interessen schließen die Möglichkeit einer Ausgleichung nicht aus. Die Verfassungszustände würden sich in ein erträgliches und gleichmäßiges Gleis bringen lassen, da die ruhigere Natur des Norddeutschen den Extremen auf die Dauer widerstrebt. Die gefährlichste und gegenwärtig wichtigste der extremen Parteien, die Klique der märkischen, pommerschen und mecklenburgischen Junker, würde durch eine Vereinigung aller norddeutschen Staaten auf ein angemessenes Maß ihres Einflusses zurückgeführt werden.

So könnte man sich einen norddeutschen Bund mit Preußen an der Spitze als eine nicht ungeeignete Organisation zur Befriedigung der wesentlichsten Forderungen an eine deutsche Einheit in einem beschränkteren Kreise wohl denken.

Wenn es wahr wäre, was man von manchen Seiten andeutet, daß die preußischen Staatsmänner in diesem Augenblicke die Anbahnung eines solchen Verhältnisses erstreben und wenn gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegen alle Analogie dieser preuß. Plan einmal nicht scheiterte, so würden die Leiter unserer Politik zwar dadurch noch lange nicht die Fehler gut gemacht haben, durch welche sie Preußens Stellung in und zu Deutschland untergraben haben, aber man könnte doch sagen, es sei ein Anfang gemacht mit der Sühnung des Unrechtes, welches eine unselige Politik an diesem Staate begangen hat.

Der ausschließliche, specifische Preuße würde sich mit einem solchen Resultate leidlich zufriedengestellt fühlen können. Wer aber ein wenig weiter zu schauen gewöhnt ist, müßte zuvor mit seinen Hoffnungen auf eine dereinstige Vereinigung Deutschlands gründliche Abrechnung gehalten haben, bevor er selbst die günstigste Entwickelung nach dieser Richtung hin mit Zufriedenheit begrüßen könnte. Es darf nicht verhehlt werden, daß die Möglichkeit eines einigen Deutschlands durch eine Trennung des Südens und des Nordens wenn nicht für immer begraben, so doch in eine unabsehbare Ferne gerückt wird. Wer also nicht unwiderruflich mit allen seinen nationalen Hoffnungen gebrochen hat, der wird ein gesondertes Norddeutschland unter preußischem Uebergewicht nur als eine neue Kalamität betrachten und der momentanen Vortheile, welche Preußen dadurch geboten werden, im Hinblick auf die Verschiebung unserer geschichtlichen Stellung und Aufgabe im Großen nicht froh werden können.

Wir haben in dem Vorangegangenen die günstigste Seite dieses dualistischen Projektes hervorgehoben und die Wahrscheinlichkeit seiner Verwirklichung nur aus den allgemeinen und dauernden Zuständen, nicht aus der gegenwärtigen Lage entnommen. Kehren wir aber zu dieser zurück und fragen wir: ob die hier angedeutete Gestaltung aus den Berathungen zu Dresden hervorzugehen einige Aussicht hat, so wird die Antwort nur ein entschiedenes Nein sein können.

Zunächst liegt es ohne weitern Beweis wohl auf der Hand, daß eine engere Staatenvereinigung, welche eine gemeinsame Regelung der Schifffahrt, des Handels und überhaupt der hervoragendsten materiellen Interessen sich zum Ziele setzt, am wenigsten in Norddeutschland ohne parlamentarische Grundlage möglich ist, da alle diejenigen Interessen, über welche die Gesammtheit entscheiden soll, unter die Kompetenz der Kammern der einzelnen Staaten fallen. Entweder also müßte ein solcher norddeutscher Bund mit einem Attentat auf alle Verfassungen beginnen und damit schon in seinem Entstehen sich den ersten Todesstoß versetzen, oder derselbe würde von der zerstörten Union sich nur durch das Angeben der Prätension seiner Ausdehnung auf ganz Deutschland unterscheiden.

Kann es nun in Oesterreichs Absicht liegen, eine solche Gestaltung unter seinen Augen sich bilden zu lassen, nachdem es die Aufhebung der Union mit solcher Hartnäckigkeit gefordert und durchgesetzt hat?

Die einfachste Berechnung spricht dagegen.

Die Union, wie sie nach vielfachen Umwandelungen und Verstümmelungen zuletzt faktisch geworden war, war ein viel hinfälligerer Körper, als ein solches parlamentarisches Norddeutschland sein würde. Die nationale Bedeutung derselben war ja bereits aufgegeben, die Superiorität des weitern Bundes war ja bereits ausdrücklich anerkannt und die geographische Beschaffenheit des Unionsgebiets war ja die allerungünstigste, die man sich nur denken kann. Hätte Oesterreich die bestehende Union anerkannt und sich nur gegen deren weitere Ausdehnung Bürgschaft leisten lassen, so hätte es in der That herzlich wenig concedirt. Es hat aber dieses Wenige mit der größten Entschiedenheit verweigert und damit genugsam gezeigt, daß es gegen das ganze Prinzip, welches der Union zu Grunde lag und auch einem norddeutschen Bunde in dem oben angedeuteten Sinne nothwendig zu Grunde gelegt werden mußte, eine unversöhnliche Feindschaft hegt.

Daß Oesterreich den Norden Deutschlans von seinem Einflusse werde emancipiren lassen, sind wir durch nichts berechtigt zu erwarten. Das ganze Projekt aber, dessen Lichtseite wir oben gezeichnet haben, ist nur unter der Voraussetzung möglich, daß dieser engere Bund seine eigenen Interessen aus sich selbst heraus frei und selbstständig entwickeln könne. Denken wir uns zu Frankfurt oder wo sonst eine dritte höhere Macht, deren Hand auf dem Norden wie auf dem Süden gleich schwer lastet, denken wir uns das innere Leben Norddeutschlands unter die Kontrole eines Bundestages gestellt, möge dieser auch nur aus zwei statt aus einigen dreißig Faktoren bestehen, und für diesen das Recht der Einmischung in alle großen Interessen gewahrt, so verliert die preußische Schutzherrschaft in dem Maße den Boden unter den Füßen, in welchem Preußen in seiner freien Bewegung und Entfaltung an die Zustimmung Oesterreichs gebunden bleibt.

Diese Uebereinstimmung ist ja aber recht eigentlich der ausgesprochene Kardinal-Punkt des neuen Systems, und so wird ja wohl auch die aus der Vereinbarung Oesterreichs und Preußens hervorgehende Gesammtverfassung ihre vorzüglichsten Bürgschaften darin suchen müssen, daß die Entscheidung wo möglich aller großen nationalen Fragen der freien Selbstbestimmuag der etwa zu bildenden größern Gruppen entzogen und dahin verlegt werde, wo der gemeinsame Wille Preußens und Oesterreichs seinen Sitz haben wird.

Sollte also doch aus den Dresdener Konferenzen eine Art Schutzherrschaft Preußens über den deutschen Norden hervorgehen, so würde man in der neuen Einrichtung wenig mehr suchen dürfen, als eine geographische Theilung der Bundes-Exekutive und für die angebliche Prärogative Preußens kaum einen andern Inhalt finden, als das ausschließliche Recht des Feuerlösch-Polizei-Dienstes in den norddeutschen Staaten.

Damit aber erreicht Oesterreich auf die einfachste Weise, was zu der endlichen Vernichtung der Großmacht Preußen noch fehlt, unsere vollständige Diskreditirung in denjenigen Theilen Deutschlands, welche durch Stammverwandtschaft, geographische Lage und Gleichartigkeit der Interessen zunächst auf Preußen hingewiesen sind.

Preußen.

Berlin, 16. Dezbr. Der Fürst Georg Ghika ist nach Paris abgereist.

Das 40ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3330 den allerhöchsten Erlaß vom 23. Septbr. 1850, betreffend die in Bezug auf den chausseemäßigen Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Ziegenhals und der kaiserlich österreichischen Chaussee bei Niclasdorf in der Richtung auf Freywaldau durch die Stadtgemeinde Ziegenhals bewilligten fiskalischen Vorrechte; unter Nr. 3331 die Bekanntmachung über die erfolgte Bestätigung des „Revidirten Statuts" der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Vom 11. Novbr. 1850; unter Nr. 3332 das Privilegium wegen Ausgabe von 612,000 Rthl. vier und ein halb prozentiger Prioritäts-Obligationen der Ruhrort-Krefeld Kreis Gladbacher Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 16. Novbr. 1850; unter Nr. 3333 die Genehmigungs-Urkunde, die Erhöhung des Anlage-Kapitals der Ruhrort-Krefeld Kreis Gladbacher Eisenbahn-Gesellschaft betreffend. Vom 16. Novbr. 1850; unter Nr. 3334 die Uebersetzung des Vertrages zwischen Preußen und den Niederlanden wegen gegenseitiger Auslieferung flüchtiger Verbrecher. Vom 17. Novbr. 1850; unter Nr. 3335 den allerhöchsten Erlaß vom 18. Novbr. 1850, betreffend die Errichtung einer Handelskammer in Liegnitz, für die Kreise Liegnitz, Lüben, Jauer und Goldberg-Haynau, mit Ausnahme der zum Kreise Liegnitz gehörigen Stadt Parchwitz; unter Nr. 3336 die Bekanntmachung, betreffend die erfolgte Bestätigung der Bergbau-Gesellschaft Concordia zu Oberhausen; vom 21. Novbr. 1850; unter Nr. 3337 den allerhöchsten Erlaß vom 25. Novbr. 1850, betreffend die Anwendung der dem Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Polizei-Vergehen auf die Prenzlau-Boitzenburger Chaussee und unter Nr. 3338 die Bekanntmachung über die unterm 25. Novbr. 1850 erfolgte Bestätigung der Statuten der Prenzlau-Boitzenburger Chaussee-Gesellschaft. Vom 5. Dezbr. 1850.

△ **Berlin,** 16. Dez. [Die Stellung Baierns und Württembergs zu Oesterreich in Betreff der Olmützer Punktation.] Es ist nicht ohne Interesse die Stellung Baierns und Würtembergs zu Oesterreich seit dem Bekanntwerden der Olmützer Punktation zu beobachten, zumal die Verhandlungen, die seitdem gepflogen wurden, nicht Gegenstand der öffentlichen Besprechung geworden sind. Zunächst hat Baiern gegen die Gültigkeit der Punktation protestirt, bevor es dieselbe nicht mitunterzeichnet habe; es war ihm in Bregenz und Warschau ausdrücklich zugesichert worden, als Dritter in der Trias die Exekutive des weitern Bundes zu handhaben, und es sah sich durch die Vorgänge von Olmütz in dieser Erwartung getäuscht, als es sich durch die Ignorirung des engeren Rathes für seine zukünftige Stellung im Bunde bedroht sehen mußte. Es beanstandete daher förmlich die Beschickung der freien Konferenzen, ohne jedoch von Wien für das ihm angethane Leid Genugthuung oder für seine Sorgen Beruhigung zu erhalten. An Würtemberg fand es ohnedies keinen Genossen für seine heftigen und prätensiösen Akte. Der König von Würtemberg hatte durch sein Auftreten in Bregenz zwar den Unmuth seines Volkes erregt, aber den dort Versammelten in hohem Grade imponirt; alles, was er sagte und that, fand schon wegen seines Alters und seiner Erfahrung die größte Beachtung. Die Oesterreicher zeichneten ihn vorzugsweise aus und er wiederum befestigte sein Vertrauen zu ihnen, das auch durch die Punktation kaum erschüttert wurde. Der Konig verschmerzte leicht das autonomische Verfahren der beiden Großmächte und tröstete sich durch die Hoffnung, daß Oesterreich seine Verbündeten nicht im Stiche lassen oder sich gar gegen sie kehren würde, nachdem es ihm gelungen, Preußen in Olmütz zu düpiren und in seiner politischen Ehre gekränkt, in die Sackgasse der freien Konferenzen hineinzulocken. Als Würtemberg später durch Baiern dem Wiener Kabinet mißtrauen lernte und sich mit den Gefahren des Dualismus zu beschäftigen anfing, hütete sich der König von Würtemberg sehr wohl, sein Mißtrauen zu weit zu treiben und die noch bestehende Verbindung mit Oesterreich dadurch zu erschüttern, daß er ihm unbequem wurde. Er beschloß keinen feindseligen Schritt zu thun und auch Baiern scheint nach vielfachen Unterhandlungen mit seinem Nachbar jetzt zu demselben Entschlusse gelangt. Beide Königreiche werden Dresden beschicken, aber ihre Bevollmächtigten werden sich daselbst zunächst sehr passiv verhalten. Baiern wird wahrscheinlich durch Xylander (so meldet auch unser Münchener Korrespondent, die Allg. Ztg. bezeichnet aber als Bevollmächtigten den Minister v. d. Pfordten), Würtemberg durch den Legationsrath v. Neurath vertreten werden, falls nicht der würtembergische Minister des Innern v. Linden an Stelle des letzteren nach Dresden geht. Daß Würtemberg sich je an Frankreich wenden und seine Dazwischenkunft anrufen könnte, wird von allen geläugnet, die die Gesinnung seines Königs kennen. „Er würde eher abdanken, ehe er sich einer solchen That schuldig machte!" Auch Baiern wird die Rückkehr zu seiner traditionellen Politik nicht zugetraut, so tiefe Wurzeln sie in der Geschichte des regierenden Hauses hat. Sachsen und Hannover haben sich an den süddeutschen Operationen gar nicht betheiligt. — So viel wir wissen, ist die Geschäftsordnung für die Konferenzen noch nicht festgesetzt. Einem etwaigen Streite über den Vorsitz würde vielleicht dadurch vorgebeugt, daß die Konferenz den Vertreter Sachsens, auf dessen Boden sie tagt, zum Vorsitzenden ernennt. Ein derartiger Ausweg ist wenigstens auf vertraulichem Wege befürwortet worden.

Berlin, 16. Dezember. [Tagesneuigkeiten.] Se. Majestät der König werden am Mittwoch den 18. d. Mts. die Residenz nach Charlottenburg verlegen. (Unsere ⚭ Korrespondenz meldet dies bereits in der vorgestrigen Bresl. Z.)

Heute Vormittag 9 Uhr begab sich der Ministerpräsident nach dem Schlosse Bellevue, um daselbst Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. — Heute Abend 6 Uhr tritt der Ministerrath zusammen.

In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß den Kammern unmittelbar nach ihrem Wiederzusammentritt am 3. k. Monats **eine königliche Botschaft über die Olmützer Punktation und die aus derselben hervorgegangenen „freien Konferenzen"** zugehen werden.

Oesterreich wird auf den „freien Konferenzen" durch den Grafen Buol-Schauenstein vertreten werden. (S. vorgestr. Bresl. Z.) Graf Buol ist ein Verwandter des Baron von Meyendorff, des russischen Gesandten in Wien.

Der Eröffnung der freien Konferenzen werden sicherem Vernehmen nach sowohl der Fürst Schwarzenberg als Herr v. Manteuffel beiwohnen. — Auf den Konferenzen wird die kurfürstlich hessische Regierung durch Herrn Hassenpflug vertreten werden. (N. Preuß. Z.)

Der Ministerpräsident v. Manteuffel bereitet seinen Umzug aus dem Ministerium des Innern in das Hotel des auswärtigen Ministeriums vor. — Die bisher üblich gewesene Ueberweisung von einigen Tausend Thalern an den neu ernannten Minister des Auswärtigen, behufs Deckung der erforderlichen Einrichtungskosten, fällt diesmal auf ausdrücklichen Wunsch des neuen Herrn Ministers fort. Es ist dagegen Veranlassung genommen, ein für allemal eine Einrichtung des auswärtigen Hotels vorzunehmen, welche als Inventar verbleibt und von dem rücktretenden Minister auf den eintretenden übergeht. Der Staatskasse ist hierdurch eine Ausgabe vermindert worden, die in den letzten Jahren verhältnißmäßig nicht unbeträchtlich war. (C. B.)

Der Abgeordnete zur 2ten Kammer für den Wahlbezirk Bielefeld, geheime Ober-Finanzrath Viebahn, hat sein Mandat niedergelegt. Eine Neuwahl ist sofort angeordnet worden.

Am 13ten d. M. kamen hier 451 Personen an und reisten 335 ab. Am 14ten kamen 357 an und reisten 367 ab. Angekommen: Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz aus Neu-Strelitz. Abgereist: der königl. großbritannische Kapitän und Kabinets-Courier Haveland nach Wien. (C. C.)

Stettin, 16. Dezbr. [Verschiedenes.] Das zweite Aufgebot der Infanterie und Artillerie ist bereits entlassen. — Vor einigen Tagen ist die hiesige Garnison so umquartiert worden, daß dadurch eine bessere Uebersicht gewonnen worden ist, was bei den etwa wieder stattfindenden Truppendurchmärschen nur vortheilhaft sein kann. — Auch die Mobilmachung der Marine ist schon sistirt worden, so daß die Matrosen-Stamm-Division hoffentlich nicht nach Stralsund verlegt werden wird. — In das hier errichtete Reserve-Magazin sind von den einzelnen Kreisen bereits die geforderten Natural-Lieferungen bewirkt worden. — Bei Pyritz soll in einer Mühle eine Fabrik von falschen 25 Thaler-Bankscheinen entdeckt worden sein. (Ostsee-Z.)

Düsseldorf, 14. Dezbr. Dem Vernehmen nach werden heute sämmtliche Landwehrmänner 2. Aufgebots in ih-

ren Garnisonen zur direkten Rückkehr nach ihrer Heimath entlassen, ohne daß sie nöthig haben, vorher nach ihren Stabsorten zu marschiren. (Elberf. Z.)

Köln, 14. Dezbr. [Hr. Baute], dessen Ausweisung im heutigen Blatte Erwähnung geschah, ist heute Nachmittags auf dem Büreau des Dr. H. Becker verhaftet und auf das Vagabundendepot am Rathhause gebracht worden. (Köln Z.)

Wetzlar, 13. Dezember. [Truppenbewegungen.] Heute sind die letzten Truppen, das Füsilierbataillon 29r und das 8. Ulanenregiment, aus Hessen in unsere Stadt zurückgekehrt und hier und in die Umgegend einquartiert worden. Wir sind mit Militär jetzt respektabel versehen; Bürger und Eingemiethete sind bedacht, erstere manche mit 27 bis 35 Mann. Klagen sind darüber noch nicht laut geworden und die Soldaten liegen gern bei uns; aber sie sind über ihren Rückmarsch aus Kurhessen, so unverrichteter Sache, wie sie meinen, doch nicht gut zu sprechen. (F. J.)

Deutschland.

** **Kassel**, 14. Dezember*). [Tagesbericht.] Die Baiern breiten sich nach dem Rückzuge der Preußen immer weiter aus. Sie sind in Sontra und Spangenberg, und das in später Nacht, eingerückt und haben die Exekution bei den Beamten sofort begonnen. — In Wilhelmsbad rüstet man sich nunmehr wirklich zur Abreise. Die Division Kurfürst-Husaren und die reitende Batterie Artillerie sind gestern ausmarschirt und nehmen vorerst Quartier in und um Gudersberg. Auch die Beurlaubten der übrigen Regimenter sind einbeordert worden. — In Marburg ist es zu Reibungen zwischen den Studenten und baierschen Offizieren gekommen, welche die Folge hatten, daß die Universität geschlossen worden ist. Näheres ist uns noch nicht bekannt. — Der Kurfürst hat das bestimmte Verlangen beim Bundestage in Frankfurt gestellt, dafür Sorge zu tragen, daß die Preußen sofort Kurhessen räumen, indem er mit den Bundestruppen und seinem Militär allein fertig werden könne. — Zwischen kurhessischen Soldaten, welche zu ihren Fahnen einberufen sind, und den baierschen Militärs ist es bereits zu blutigen Raufereien gekommen. Dies wird auch ferner unausbleiblich sein, denn die Wuth der Leute ist unbeschreiblich. — Hier spricht man allgemein davon, daß die Exekution mit dem 17. d. M. beginnen werde. — Das seither hier gelegene preußische 32. Inf.-Regiment verläßt uns morgen. Dagegen ist das 13. Regiment eingerückt.

** **Kassel**, 15. Dez. [Tagesbericht.] Die Greuelthaten der Bundestrupen in Rotenburg übersteigen alles Maß und Ziel. Da die Soldaten förmlich die Weisung haben, daß die Beamten, bei denen sie als Exekution eingelegt werden, persönlich zu peinigen, so kann man sich wohl leicht einen Begriff davon machen, wie dies gehandhabt wird. (Wir theilen weiter unten einige Beispiele dieser Dragonaden mit.) Auch dürfen die Personen, welche solche Exekutionen erhalten, sie nicht etwa in einem andern Hause oder gar in einem Gasthofe unterbringen. Sie müssen sie bei sich in ihrer Wohnung behalten und wenn sie mit ihren Familien noch so beschränkt sind. Die Soldaten nehmen Alles, Alles in Beschlag, und machen es sich auf die brutalste Weise so bequem als möglich. Der Staatsrath Scheffer und der Graf Rechberg und ihre Helfershelfer haben ihr Hauptquartier im Schlosse genommen. Die verheiratheten Mitglieder des Obergerichts wollten ihre Familien entfernen und selbst allein am Platze bleiben, als dies verhindert wurde, haben sie sofort ihren Abschied aus dem Staatsdienste verlangt. Diesen Zweck hat man allerdings nun auch bei dem dritten Obergerichte des Landes, nachdem derselbe in Hanau und Fulda die Folge war, erreicht. Daß auf diese Weise der Ingrimm der ganzen Bevölkerung auf eine furchtbare Weise gesteigert wird, danach wird nicht gefragt, und daß hierdurch die sogenannte landesherrliche Autorität weder hergestellt noch begründet wird, unterliegt keinem Zweifel. Allein was frägt man danach. Es soll um jeden Preis durchgesetzt werden, daß das Volk in Noth und Elend gestürzt wird, und wenn darüber das ganze Land zu Grunde geht. Was ist Volk, was Landstände, was Richterstand, was Verwaltung, was Heer gegen den Willen des Hassenpflug und seiner Spießgesellen. Früherhin legte man den Einzelnen auf die Folter, um ihm Geständnisse abzupressen, an die er nie gedacht oder geglaubt. Im neunzehnten Jahrhundert wird Alles im großen Maßstabe getrieben und um deswillen spannt man auch ein ganzes Volk auf die Folter, um ihm das Bekenntniß abzupressen: daß es im Unrecht sei, daß die Verfassung und die Gesetze, wonach es lebt und in welche es sich seit zwanzig Jahren ganz hineingelebt habe, gar nicht existiren und sie nur ein Luftgebilde waren. Allen Menschenverstand, alle Sittlichkeit, Alles wird mit Füßen getreten und das ganze civilisirte Europa steht auf der Zuschauerbühne, um diese Greuelscenen mit anzusehen. — Wer sich von dem Gesagten überzeugen will, der möge nach Kurhessen kommen. — Nachdem das Obergericht zu Rotenburg in corpore, mit Ausnahme des Assessors Klingender, sein Abschiedsgesuch eingereicht und somit seine Funktionen eingestellt hatte, wurde den Mitgliedern auch sofort die Exekutionsmannschaft abgenommen. Jeder Obergerichtsrath hatte zuletzt zwanzig Mann. Ein gleiches Loos hat das Obergericht zu Marburg getroffen, und nachdem die Drangsale eine unerschwingliche Höhe erreicht hatten, haben sich die Mitglieder eben wohl mit dem Präsidenten v. Baumbach an der Spitze, entschlossen, ihre richterlichen Funktionen einzustellen und ihren Abschied zu verlangen. — Die Baiern sind bereits bis Melsungen und Wabern vorgedrungen. In diesen Tagen wird ja wohl das Maßregeln hier beginnen. Welche Rolle wird die ganz bedeutende preußische Garnison dabei übernehmen? Das eine Bataillon des 32. Infanterie-Regiments ist heute ausmarschirt. Der Oberst des 13ten Infanterie-Regiments, Graf v. Röder, ist jetzt Kommandant von Kassel. — Der Fürst v. Leiningen ist gestern Abend in Rotenburg eingetroffen und hat sich sofort zum Grafen Rechberg begeben. Alle Erlasse des Letzteren geschahen noch bis gestern: im Namen des hohen deutschen Bundes! — Vor einigen Monaten hat die hiesige Leih- und Kommerz-Bank, eine Privat-Anstalt auf Aktien gegründet, eine bedeutende Summe unverzinsliche Kassenanweisungen in Umlauf gesetzt mit der Bezeichnung „zahlbar zu jeder Zeit an der Kasse", aus diesem zu „jeder Zeit" sind nunmehr bereits zwei Stunden in der Woche geworden. Der Andrang zum Austausch gegen klingende Münze war zu groß, da die Anstalt keine genügende Garantie bietet. Es sind diese Kassenanweisungen aber durchaus nicht mit den vom Staate ausgegebenen zu verwechseln, welche auf die beste Weise gesichert sind.

Der Neuen Hessischen Zeitung wird aus Rotenburg vom 13. Dezbr. eine kaum glaubliche Schilderung des Betragens der bairischen Exekutionstruppen gemacht. Sie sagt unter Anderm: Ein Obergerichtsrath, welcher mit seiner 80jährigen Mutter allein eine beschränkte Wohnung innehat, hat seine Arbeitsstube, mehrere Andere ihre Schlafstuben einräumen müssen, weil es nicht geduldet wird, daß ein solcher „Aufständischer" die Einquartirung aus dem Hause verlegt; nein, sie soll ihn persönlich peinigen **), da es mit den verursachten Kosten noch nicht abgethan ist. Der erste Verwaltungsbeamte, von Urff, erhielt ebensowohl 8 Mann, welche erst auf dringende Vorstellungen zurückgenommen wurden, weil der Mann krank zu Bette lag. Dessenungeachtet sandte Herr Rechberg drei mal einen Soldaten, um ihm einen Brief zu behändigen, welcher aber von der Umgebung des Kranken stets zurückgewiesen wurde, weil der Arzt eine jede Gemüthsbewegung als gefährlich verboten hatte. Andern Tags erschien ein Adjutant in Gegenwart des Regimentsarztes, welcher denn auch bescheinigte, daß der Zustand des Kranken wirklich keine Aufregung dulde, und man gab sich der Hoffnung hin, daß die Peinigung nun aufhören werde. Aber weit gefehlt! es erschien ein Adjutant, drang in das Zimmer des Kranken und zwang ihn, das Schreiben des Herrn Rechberg zu öffnen! Dieses enthielt die Aufforderung, sich binnen 12 Stunden zu erklären, ob er die Septemberverordnungen anerkennen wolle oder nicht. Als Antwort hierauf hat Herr v. Urff sofort seine Entlassung verlangt!

*) Um 24 Stunden verspätet eingetroffen. Red.

**) Wie diese „Peinigung" beschaffen ist, darüber nur eine Probe aus Hanau. Die einem Obergerichtsrath bestimmte Exekutionstruppe begann damit, im Salon einen Nagel durch ein werthes Familien-Bild zu schlagen, um daran ihre Kleider aufzuhängen; die Sophas wurden auf eine hier nicht anzudeutende Weise beschmutzt, die Vorhänge als Taschentücher gebraucht. Die Exekutionsmannschaft, um es sich bequem zu machen, zog die Kleider aus und lief im Hemde im Hause herum 2c. Beschwerden bei den Vorgesetzten wurden mit Hohn zurückgewiesen. (Neue Hess. Z.)

Hanau, 13. Dezbr. Heute Morgen 8 Uhr passirte eine kurhessisch reitende Batterie, welche seither in Großkrozenburg und Großauheim gelegen hatte, mit einem langen Train unsere Stadt. In der Nähe derselben schlossen sich ihr die beiden Eskadrons Kurfürst-Husaren an, welche in Dörnigheim und Kesselstadt seither ihr Standquartier hatten; beide Truppengattungen marschiren nach Niederhessen zurück, wozu noch vorgestern Abend spät Ordre gegeben worden war. (Kass. Z.)

Aus Frankfurt a. M. schreibt man der Allgemeinen Zeitung unterm 12. Dezember, die gestrige Mittheilung der Kasseler Zeitung bestätigend: Wie ich Ihnen mit Bestimmtheit melden kann, ist die vollständige Räumung Kurhessens von preußischen Truppen von Berlin aus angeordnet, und wird in den nächsten Tagen vollendet sein. Zugleich aber findet eine bedeutende Reduktion der Bundesexekutionstruppen statt. In einer in den letzten Tagen stattgehabten Sitzung der Bundesversammlung hat nämlich der kurhessische Gesandte den Antrag gestellt, die Bundesexekutionstruppen, deren Zahl, wegen der Occupation des Kurstaats durch preußische Truppen, über eine für den eigentlichen Zweck genügende Zahl vermehrt worden, nunmehr, da die Gründe für diese Vermehrung wegfielen, auf eine dem eigentlichen Zweck entsprechende Stärke zu reduciren. Wie ich höre, hat die Bundesversammlung diesem Antrag durch einen sofortigen Beschluß — wie es heißt, eine Reduktion der Bundestruppen auf 8000 Mann — entsprochen. Dieser Beschluß der Bundesversammlung ist, wie man sagt, sofort telegraphisch nach Berlin gemeldet worden. Ueber die demnächstige Besetzung von Kassel ist in diesem Augenblick noch nichts festgesetzt. Die Olmützer Convention spricht von einer gemeinsamen Besetzung Kassels durch ein Bataillon preußischer und ein Bataillon Bundestruppen, macht diese Besetzung aber von der Genehmigung des Kurfürsten abhängig. Bis zu diesem Augenblick hat der Kurfürst aber noch keine Erklärung über diesen Punkt abgegeben, obwohl nicht daran zu zweifeln ist, daß derselbe seine Genehmigung zu einer in dieser Weise gemischten Besetzung Kassels ertheilen werde. Ebenso wenig ist in diesem Augenblick schon etwas über die Rückkehr des Kurfürsten nach Kassel bestimmt. Wie ich mit Bestimmtheit weiß, wird der Kurfürst zu dieser Rückkehr nicht nur durch Preußen, sondern auch durch Oesterreich gedrängt; er hatte dieselbe auch gegen eine preußischerseits in Aussicht gestellte Adresse der kasseler Behörden zugesagt. Diese Adresse ist aber nicht erfolgt, und so wird der Kurfürst schwerlich nach Kassel zurückkehren, bevor nicht die Bundestruppen dort eingerückt sein werden.

Das Dresdener Journal berichtet aus Frankfurt a. M. vom 13. Dezember: Wie man vernimmt, bildeten die Olmützer Punktationen in einer gestrigen Sitzung der Bundesversammlung den Gegenstand der Berathung. Die Bevollmächtigten waren im Besitze der betreffenden Instruktionen. Die Art und Weise, wie in Kurhessen und Holstein nach den Bestimmungen der kürzlich getroffenen Uebereinkunft vorgegangen werden soll, wird als eine reine Thatsache angenommen, welche jedoch keineswegs dem ferneren rechtlichen Vorgehen in der deutschen Frage präjudizirt. Die Konferenzen werden von den Verbündeten Oesterreichs beschickt werden, doch müßten zuvor Verhandlungen über die Vorfrage gepflogen werden, auf welche Rechtsgrundlage hin auf den Konferenzen verhandelt werden sollte. Nach der Anschauung der Verbündeten Oesterreichs wären die Konferenzen, wenn sie nicht nach den Bestimmungen des Bundesrechts verhandelten, nur als berathende, neben der Bundesversammlung bestehende zu betrachten. Der Zeitpunkt für die Eröffnung der Konferenzen dürfte daher erst festgesetzt werden können, wenn die Verhandlungen über jene Vorfragen erledigt wären.

Stuttgart, 12. Dez. [Herr Römer] stellt in der Würtembergischen Zeitung folgendes Prognostikon: Allen Umständen nach scheint Hanover neben Preußen ein nordisches Bündniß gründen zu wollen, das auf den Freihandel berechnet sein und sich der Unterstützung Englands zu erfreuen haben wird. Preußens Protectorat würde sich in diesem Fall über die von der See entfernter liegenden Staaten erstrecken und etwa jenseits des Mains seine Grenze finden. Der Rest Deutschlands, also Darmstadt, Nassau, Baden, Württemberg, Baiern käme unter österreichische Aufsicht, an welcher vielleicht Baiern in untergeordneter Stellung theilnehmen dürfte. Tritt Deutschland bei den Konferenzen in Dresden also gruppirt auf, so kann es nicht fehlen, daß sich das Ganze in eine Verwirrung ohne Gleichen auflösen wird.

Stuttgart, 13. Dezbr. Der Staatsanzeiger erklärt, daß die würtembergische Staatsregierung gegen die Olmützer Punktation weder protestirt habe noch protestiren wolle.

Karlsruhe, 12. Dez. [In der heutigen Sitzung der 2. Kammer] verlas der Präsident folgende Mittheilung des großh. Staatsministeriums:

„Se. königl. Hoheit dem Prinz von Preußen haben in einem höchsten Schreiben an das großh. Staatsministerium mit besonderem Wohlgefallen auch der Anerkennung Erwähnung gethan, welche die beiden Kammern den Leistungen und dem ausgezeichneten Benehmen der im Großherzogthum stationirt gewesenen königl. preuß. Truppen gezollt haben, und worauf Se. königl. Hoheit in dem Bewußtsein, daß die preuß. Armee auch in Zukunft in der Stunde der Gefahr überall zu helfen bereit sein werde, für Sich selbst, wie für die bisher von Höchstdenselben in Baden befehligten Truppen doppelten Werth legen. Se. königl. Hoheit erwidern dieselbe mit aufrichtigen Wünschen für das fernere Wohlergehen des Großherzogthums, und wollen, daß den Vertretern des Landes von diesen Gesinnungen Kenntniß gegeben werde. Ich ersuche somit das verehrliche Publikum der zweiten Kammer, Vorstehendes zur Kenntniß derselben bringen zu wollen. v. Marschall."

Der hiesige Gemeinderath erhielt nachstehendes Schreiben von Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Preußen:

„Mit besonderer Genugthuung habe ich mit Ew. Excellenz Schreiben vom 23. d. Mts. die Adresse empfangen, welche bei dem Scheiden der preuß. Truppen aus dem Großherzogthum Baden der Gemeinderath und die Bürgerschaft der Residenz Karlsruhe an Sie zu überreichen sich veranlaßt gefühlt haben.

Die in derselben für meine Person ausgesprochenen Gesinnungen sind mir um so erfreulicher gewesen, je häufiger ich selbst Zeuge der loyalen und bewährten Haltung gewesen bin, welche die Bürgerwehr und die Einwohner bereits unter den Stürmen einer gefahrvollen Zeit zu bethätigen gewußt haben. In einer solchen Gemeinschaft ein rühmliches Andenken an die von mir bisher im Großherzogthum befehligten Truppen gesichert zu wissen, ist mir ein angenehmes Bewußtsein.

Indem ich Euer Excellenz ganz ergebenst ersuche, dem Gemeinderath als Vertreter der Residenz von dieser meiner Gesinnung gefälligst Kenntniß zu geben, spreche ich gleichzeitig aus, daß ich auch in Zukunft nur aufrichtige Wünsche für das Wohlergehen und Gedeihen der Stadt hegen werde. Berlin, 30. Novbr. 1850. (gez.) Prinz von Preußen."

Rastatt, 11. Dezbr. Das Einrücken der österreichischen technischen Truppen hat, wie man vernimmt, einen Aufschub erfahren, der mit der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse zusammenhängt. (S. M.)

Darmstadt, 12. Dezbr. Bis heute ist das Resultat von 38 Wahlen offiziell bekannt. Hiervon sind 15 entschieden demokratisch ausgefallen. Als entschieden konstitutionell dürfen 11 bezeichnet werden, weitere 5 gelten für konstitutionell und es bleiben daher nun 7 ministerielle, wovon aber gewiß nur 3 der eigentlich reaktionären Kategorie angehören dürften. (Ref.)

Gießen, 13. Dezbr. [Truppenbewegungen.] Unausgesetzt durchkreuzen preußische Truppenzüge unsere Stadt. Während ehegestern die Feldkriegskasse des 3ten Armeekorps und die Feldpost noch von Süden (aus Baden) her durchgingen, rückte gestern ein Bataillon des 29. Infanterie-Regiments (1000 M.) in der Richtung von Norden nach Süden ein, und heute früh kamen abermals starke Detachements Infanterie, darauf aber die 12te Batterie, ein unabsehbarer Zug, 8 Kanonen schweren Kalibers, jede mit 8 Pferden bespannt, nebst 22 Wagen. Das 29. Regiment und die 12. Batterie kommen direkt von dem bei Vacha unter von Gröben gestandenen Armeekorps. Dem Vernehmen nach bleiben die Truppen im Kreise Wetzlar und dürfte da abermals ein starkes Observationskorps sich bilden. (Frankf. J.)

Gotha, 13. Dezember. [Der Rückzug der preußischen Truppen aus Hessen] dauert fort. So sind heute wieder mehrere Extrazüge mit verschiedenen Truppenabtheilungen hier vorbeigekommen. Das dritte Jägerbataillon, seither in Hersfeld, nach Jüterbogk gehend, so wie das Füsilierbataillon des 3. Infanterieregiments, nebst einigen Bataillonen des 12. Infanterieregiments, wurden auf der Eisenbahn befördert, während die reitende Batterie Nr. 12 des 4. Artillerieregiments auf der Landstraße hier ankam. — Als Abgeordneter für die zu Dresden beginnenden freien Konferenzen ist dem Vernehmen nach für die thüringischen Staaten das seitherige Mitglied des provisorischen Fürstenkollegiums, Staatsrath Seebeck, designirt. Bevor er jedoch nach Dresden reist, soll noch eine Konferenz der thüringischen Minister stattfinden, um mit dem Staatsrath Seebeck die etwa nothwendigen Schritte zu berathen. (D. P. A. Z.)

Luxemburg, 11. Dezember. [Die Vertretung bei den Dresdner Konferenzen.] Wenn die freien Konferenzen in Dresden zusammentreten und zwar die 17 Stimmen, welche den vormaligen Bundestag ausmachten, dort Vertretung finden werden, so muß Niederland wieder einen Bevollmächtigten für Luxemburg und Limburg delegiren. Diese Mission wird wahrscheinlich Herrn v. Scherff zu Theil, der bekanntlich früher schon den Gesandtschaftsposten in Frankfurt bekleidete, und auch dem Eschenheimerklub beiwohnte, bis ihn der jüngste Kammerbeschluß abberief. Luxemburgs Interessen erfordern selbstredend die Hinneigung gegen Preußen, seine geographische Lage, seine Handelsinteressen, bedingen diese. (S. u. M. Ztg.)

Dresden, 14. Dezbr. [Tagesneuigkeiten.] Se. Majestät der König haben gestern den bei Pirna aufgestellten Artilleriepark und die Munitionskolonne Nr. 2, und sodann die jetzt aus Reservedivisionen bestehende Besatzung der Festung Königstein inspizirt. Wie wir vernehmen, werden Se. Majestät Montag, den 16. Dezember, bei Moritzburg die zwischen Großenhain, Moritzburg und Radeburg konzentrirten Truppen inspiziren.

Nach eingelangten neuern Mittheilungen sind die Ministerialkonferenzen schon zum 23. Dezember anberaumt worden. Diese Verfrühung des Termins dürfte freilich die bestimmte Eröffnung nicht gerade sicherer machen. (D. J.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

□ **Kiel**, 14. Dezember*). Unser neuer Ober-General empfing bald nach seiner Kommandoübernahme vor den Thoren Rendsburgs das 1. Jäger-Korps, an welches er eine sehr kriegerische Anrede hielt, aus der sich auf baldige Ereignisse schließen läßt. Hieran knüpft sich auch die Verlautung, daß die Einberufung der 18jährigen bevorstehe. v. d. Horst wird hier der Blücher Schleswig-Holsteins genannt. Der Umstand, daß er plattdeutsch spricht, nähert ihn bedeutend der Armee; der Schleswig-Holsteiner schlägt dies hoch an. Er sagt plastisch: Wer unsere Zunge hat, hat auch unser Herz.

Willisens Austritt, der indessen schon längst vorbereitet war, wurde durch die Abberufungsordre der Preußen wesentlich befördert. Wir erfahren, daß er der Statthalterschaft gegenüber darauf bestand, die Abberufenen auszuliefern, falls sie nicht freiwillig zu gehen beabsichtigen. Natürlich ist und kann dies nicht allein die Ursache sein; andere mitwirkende Gründe haben wir bereits angegeben. Jener Einberufung sind von 1800 Preußen in unserer Armee 200 gefolgt. Die meisten von ihnen sind bei uns chargirt und daher sehr gut gagirt. Die Reduzirung der preußischen Armee auf der einen Seite und das ihnen eventuell hier gewährte Heimathsrecht läßt ferner in Manchem jede Bedenklichkeit über die Rückkehr beseitigen. — Die Regierung thut den Abberufenen keinerlei Zwang an; sie läßt ihnen die volle Freiheit ihres Entschlusses. Eine zwangsweise Entfernung derselben hält sie aber um so ungeeigneter, als Dänemark in Hamburg noch immer, und zwar unter dem täuschenden Namen eines türkischen Werbebüreaux fleißig anwerben läßt. Den Angeworbenen wird 30 Thlr. Handgeld nebst freier Reise verwilligt. Man richtet hierbei auf unsere Soldaten in Altona ein starkes Augenmerk. Ein Feldwebel und 3 Soldaten sind soeben auf diese Weise in die Schlinge gebracht worden.

Oesterreich.

8 **Wien**, 14. Dezbr. [Die Dresdner Konferenzen und die österreichischen Bevollmächtigten. — Die österreichische Hauspolitik und der Konstitutionalismus. — Die Intentionen Oesterreichs in Bezug auf Schleswig-Holstein.] Die Stipulationen der Olmützer Konferenz sollen auch geheime Artikel enthalten, durch welche zum Theil Rußland seine eigentlichen Hauptgedanken in der gegen Westeuropa zu befolgenden Politik zu realisiren hofft; einer dieser geheimen Artikel, sichert dem Berliner Hof die diplomatische und materielle Hülfe gegen die Schweiz und eventuell gegen die französische Republik zu, um das Fürstenthum Neuenburg unter den preußischen Scepter zurückzuführen. — Der von seinem unbeneidenswerthen Posten in Kurhessen abberufene Graf Rechberg ist zum Abgeordneten Oesterreichs bei den Konferenzen in Dresden bestimmt, die am 23. d. M. eröffnet werden sollen, und wo allerdings der Graf Buol-Schauenstein der Hauptvertreter des Wiener Hofes sein wird, doch hat man ihm in der Person des Grafen Rechberg einen in den jüngsten Intriguen der deutschen Politik wohlerfahrnen und mit den vorzüglichsten Leitern der Mittelstaaten vertrauten Diplomaten an die Seite gestellt, der fast alle Höfe Deutschlands aus eigener Anschauung kennt und gleichsam die Organisation der Dresdner Konferenzen auf sich hat. Ueber die Instruktion, die demselben zum Wiederaufbau des deutschen Bundes auf den Weg mitgegeben werden wird, bringt man, wie es scheint, absichtlich allerlei Andeutungen ins Publikum, die nicht blos den Zweck haben, das Mißtrauen gegen die österreichische Regierung zu mildern, sondern vorzüglich auch die Tendenz, den Erzherzog Ludwig in der öffentlichen Meinung zu rehabilitiren, da derselbe Willens ist, sich bei den Geschäften wieder mit Eifer zu betheiligen, was freilich schon seit längerer Zeit der Fall ist, aber aus Rücksicht für das Volksurtheil, das in ihm neben Fürst Metternich den Hauptträger der vormärzlichen Staatswirthschaft erblickt, bisher ziemlich geheim gehalten werden mußte. Erzherzog Ludwig ist ohne Widerrede die einzige staatsmännische Kapazität im österreichischen Kaiserhause, und deshalb allerdings dazu berufen, im Schooße des Familienrathes das Wort zu führen, allein eben die Versicherung desselben, die Stütze des Konstitutionalismus sein zu wollen, beweist die Unmöglichkeit einer konstitutionellen Regierung in Oesterreich. Die traditionelle Wichtigkeit des Familienrathes des Hauses Habsburg-Lothringen macht jede wahrhaft konstitutionelle Regierung rein unmöglich, und zeigt dieser Charakterzug zur Genüge, wie sehr noch immer die mittelalterliche Auffassungsweise hierlands vorwaltet, wornach der Staat keineswegs als ein in sich berechtigter Organismus, sondern blos als ein dynastisches Besitzthum erscheint, bei dessen Verwaltung vor Allem das Interesse des Eigenthümers gewahrt bleiben muß. — In Betreff der schleswig-holsteinschen Frage sucht die österreichische Politik sich diese Gelegenheit zum Vortheil ihres angestrebten mitteleuropäischen Handelsbundes zu Nutzen zu machen, indem sie die eigentlichen Streitpunkte bezüglich des Erbfolgerechtes und der gemeinsamen staatsrechtlichen Verbindung der Herzogthümer fallen läßt, und dafür einzig den Eintritt des dänischen Gesammtstaates in den erwähnten Zoll- und Handelsverein als Bedingniß stellt. Dem Vernehmen nach hat das hiesige Kabinet dem Kopenhagener Hof im Einverständniß mit Rußland bereits die dahin abzielende Proposition gestellt, die um so leichter angenommen werden dürfte, als die dänische Krone damit alles erreicht hätte, was sie nur wünschen mag, um die Meinung der Eiderdänen aber scheinen die Diplomaten sich gar nicht zu bekümmern; der deutschen Nation hingegen würde diese Abfindung dänischer Herrscherlust mittelst einer Handelseinigung als eine friedliche Eroberung von unberechenbarer Tragweite dargestellt werden, da in Folge der kommerziellen Verschmelzung die Germanisirung des dänischen Festlandes reißende Fortschritte machen würde, statt daß eine Danisirung Schleswigs stattfinden könnte. Ueberall will Oesterreich die materiellen Interessen an die Stelle der nationalen Idee setzen und den Handelszweck zum Mantel dynastischen Ehrgeizes machen. — Unlängst wurde ein Buchdrucker wegen Ausgabe falscher Kassenanweisungen verhaftet, wobei es sich jedoch alsbald zeigte, daß derselbe die Falsifikate nicht selbst erzeugt hatte, sondern selbe aus dem Makulaturkorb in der k. k. Staatsdruckerei herstammten, aus dem sie der Verhaftete, der dort als Setzer angestellt ist, entwendet hatte.

*) Um 24 Stunden verspätet eingetroffen. Red.

8 **Wien**, 15. Dezbr. [Die Bestimmung der Straf-Kompagnien. — Dr. Koch. — Fiskalisches.] Bei der Errichtung der Disziplinar-Kompagnien ist es nicht blos auf die Einschüchterung und Besserung der Soldaten abgesehen, sondern auch auf einen politischen Nebenzweck, denn es sollen diesem Strafkörper außer den zweimal kriegsgerichtlich abgeurtheilten Militärs auch solche Induviduen einverleibt werden, von deren politischer Gesinnung eine nachtheilige Einwirkung auf den Geist ihrer Kameraden zu besorgen steht, ja man geht so weit, daß in Zukunft alle übelberüchtigten Personen, welche strafweise zur Armee abgestellt werden, unmittelbar an diese Disziplinar-Kompagnien abgegeben werden müssen. Um die Tragweite dieser furchtbaren Anordnung richtig zu begreifen, muß man erwägen, was in Oesterreich derzeit unter der Bezeichnung eines berüchtigten Individuums verstanden wird, indem hierunter nicht etwa Gauner und Diebe, sondern selbst freisinnige unbescholtene Männer gemeint, die dem herrschenden System in Wort, Schrift oder That entgegengetreten sind. Nicht zufrieden, das Gesetz allgemeiner Militärpflicht zur Assentirung mißliebiger Personen zu mißbrauchen, denen man auf strafgesetzlichem Wege nichts anhaben könnte, sucht man nunmehr diese willkürliche Assentirung überdies noch durch Einverleibung in die Disziplinar-Kompagnien grausam zu verschärfen und es liegt somit auf der Hand, daß fortan mißliebige Personen dieser Gattung, die kein Gericht verurtheilen würde, durch ihre Assentirung zum Militär indirekt auf das Schrecklichste gestraft werden können, weil sie in diesem Falle als politisch gefährlich dem genannten Strafkörper einverleibt werden, wo sie neben schimpflicher Behandlung und karger Löhnung zu harten Arbeiten in den Festungen angehalten werden. — Der sächsische Naturforscher, Dr. Albert Koch, ein Schützling des Königs von Preußen, welcher sich lange Zeit in Amerika aufgehalten, und dort die Wissenschaft durch wichtige Entdeckungen bereichert hat, will hier öffentliche Vorlesungen abhalten, für die sich besonders der Minister v. Thinnfeld und der Militärgouverneur, Baron Welden interessiren. Dem Letztern, der bekanntlich ein eifriger Freund der Naturkunde und gelehrter Botaniker ist, verdankt Dr. Koch auch die unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwierige Erlaubniß zur Benützung des großen Saales in der Aula, die noch immer von Soldaten wimmelt, nachdem sein Wunsch wegen Ueberlassung des Ballhauses an dem Starrsinn der Hofbehörde gescheitert war, welche diese Bitte aus dem Grunde versagte, weil einige aristokratische Britten sich der genannten Lokaliiät eben zu ihrem Ergötzen bedienen! — Das Justizministerium hat einen wichtigen Schritt in Bezug auf die Organisation der landesfürstlichen Organe für Vertretung der Fiskal-Interessen gethan, welcher eine namhafte Ersparung im Gefolge hat. Die bisher in jedem Kronland bestehenden Fiskalämter sind aufgelöst und dafür blos in jeder Hauptstadt ein Fiskalanwalt aufgestellt, dem die Wahrung der Aerarialrechte obliegt und nur in Wien wird fortan noch ein Central-Fiskalamt fortbestehen, das neben der Besorgung der Fiskalprozesse des Kronlandes auch die Kontrole über alle kronländischen Fiskalanwälte ausüben soll.

Wien, 16. Dezember. Der ministerielle „Lloyd" meldet: „Wir vernehmen, daß erst der 23. Dezember zur Eröffnung der Dresdener Konferenzen angesetzt worden ist. Von österreichischer Seite ist nicht, wie es hieß, der Unterstaats-Sekretär Baron Werner, sondern Graf Buol, der Gesandte am St. Petersburger Hofe, mit der Leitung der diplomatischen Verhandlungen betraut worden. Die Instruktionen an den letzteren sollen so spät abgegangen sein, daß derselbe in größter Eile von St. Petersburg abzureisen haben wird, um am angesetzten Tage in Dresden anzulangen. Der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg, wie der preußische Minister Herr von Manteuffel werden gleichfalls im Laufe der nächsten Woche nach Dresden abreisen, jedoch nur wenige Tage in jener Hauptstadt verweilen."

Die berliner ministerielle C. C. enthält folgende, etwas räthselhaft klingende Nachricht: „Direkten Nachrichten aus Galizien zufolge sind sämmtliche Truppen (russische oder österreichische?) aus dem Kronlande ausgerückt; (wohin?) kaum zwei Regimenter sollen sich noch dort befinden."

[Schein-Demobilisirung.] Während unser gutunterrichtete Wiener 8-Korrespondent schon in Nr. 347 der Bresl. Ztg. auf die Schein-Entwaffnung Oesterreichs aufmerksam machte, geschieht dies jetzt auch von anderer Seite. Ein Wiener Korrespondent der „Niedersächsischen Ztg." schreibt nämlich: „Die olmützer Stipulationen dürften mit einiger Vorsicht zu prüfen sein, und dies gilt auch von jenem Punkte, welcher die Verpflichtung zur gleichzeitigen Reduzirung der beiderseitigen Armeen ausspricht. Die österreichische bestand nämlich schon seit zwei Jahren auf dem Kriegsfuße, und zwar nicht des Zerwürfnisses mit Preußen wegen; daher sich die Verminderung unserer Truppen auch nur auf die zuletzt angeordneten Maßregeln zurückbeziehen kann, worunter die Einberufung der vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter, die nun auf 60 Mann per Kompagnie reduzirt werden sollen, gehört. Die ausgeschriebene Rekrutirung von 76,000 Mann für den Gesammtstaat wird zwar fortgehen, diese jedoch dem im

Frühjahr regelmäßig zu stellenden Kontingente zugeschrieben werden.“

Italien.

* **Bologna**, 9. Dezbr. [Anschluß an Oesterreich.] Der Marchese Albergati wollte, wie das „Risorgimento“ versichert, in dieser Legation eine Demonstration für Oesterreich veranstalten. Bekanntlich besteht in den Legationen seit lange her eine Partei, welche den Anschluß an Oesterreich wünscht. Als der k. k. österreichische Kommandant von jenem Vorhaben Kenntniß erhielt, mahnte er davon, als einem gesetzwidrigen Schritte dringend ab.

Frankreich.

× **Paris**, 14. Dezember. [Tagesbericht.] Das politische Interesse knüpft sich heute nicht an die Sitzung der Nat.-Versammlung, sondern vorzugsweise an die Fraktions-Versammlungen in der rue des Pyramides und der rue de Rivoli. In der einen wie der andern Reunion wurde die Proposition Lefranc, die Revision des Wahlgesetzes vom 31. Mai betreffend, debattirt, und in einer wie in der andern Versammlung ist das Resultat dahin ausgefallen, daß die Proposition zu frühzeitig komme, und zurückgewiesen werden müsse. Die Differenz bestand nur darin, daß man in der rue des Pyramides den Entschluß fast mit Einstimmigkeit gefaßt hat, während in der rue de Rivoli die junge Rechte dem Beschlusse der Majorität nicht beizutreten wollen schien. Außerdem ist in der letzteren Versammlung nur die Nützlichkeit der Proposition Lefranc bestritten worden, nicht aber die Nothwendigkeit der Revision des Gesetzes vom 31. Mai überhaupt; die rue des Pyramides hingegen hat es unverhohlen ausgesprochen, daß das neue Wahlgesetz auch in seinem Prinzip (die Beschränkung des Stimmrechts) nicht anzugreifen sei.

Die „Patrie,“ indem sie über das Resultat dieser beiden Versammlungen Bericht erstattet, fügt hinzu, daß die Exekutivgewalt vollkommen mit der Majorität darin übereinstimmt, daß das neue Wahlgesetz aufrecht zu erhalten sei; allein das elyséeische Journal verfälscht hiebei einen Punkt. In der rue des Pyramides sind nämlich noch zwei andere Fragen aufgeworfen worden: ob das Wahlgesetz vom 31. Mai erstens auch auf die Departemental- und Kommunalwahlen, und zweitens ob es auch auf die Wahl des Präsidenten der Republik anzuwenden sei. Beide Fragen sind von der Versammlung bejahend beantwortet worden. Im Elysée hält man aber bekanntlich noch den Gedanken fest, bei der Präsidentschaftswahl an das allgemeine Stimmrecht zu appelliren. Die „Patrie,“ welche diesen Zwiespalt zwischen der Exekutivgewalt und der Majorität unbeachtet haben will, sagt, daß die Versammlung über die Präsidentschaftswahl nichts beschlossen habe, was jedoch eine Unwahrheit ist.

In der Sitzung der Nat.-Versammlung brachte der Kriegsminister einen Kreditsantrag auf 3 Millionen ein, für die Unterhaltung der römischen Okkupations-Armee. Aus dem Exposé ist zu bemerken, daß der Minister darin die Erklärung abgiebt, er könne den Termin nicht angeben, wenn die Okkupation aufhören werde. Jedenfalls werde sie noch während des ganzen Jahres 1851 dauern.

Der Montalembertsche Bericht über die Sonntagsfeier hat auch auf die arbeitenden Klassen einen bösen Eindruck gemacht. Dergleichen Erklärungen von Intoleranz entfremden den Arbeiter nur der Religion, anstatt ihn ihr zu nähern.

Der „Constitutionnel“ bringt heute einen kuriosen Artikel unter dem Titel: „Gewöhnen wir uns an die Republik.“ Es ist immer noch die Variation des alten Themas: Man muß die Gewalt des gegenwärtigen Präsidenten verlängern.

Der „Moniteur“ registrirt noch immer zahlreiche Ordensverleihungen ein. Die heutige Nummer bringt wieder 108 Ernennungen.

Schweiz.

Freiburg, 11. Dezbr. Der „Gazette de Fribourg“ wird aus Romont geschrieben, daß im Glanebezirk 6000 Bauern sich bereit gemacht hätten nach Bern zu gehen, durch das Abmahnungsdekret des Petitionskomités aber zu Hause zurückgehalten worden seien. — Letzten Samstag (auffallender Weise meldete der „Confedere“ kein Wort von dieser Affaire) war Freiburg wieder einmal bewegt, sogar in Putschnöthen. (Bund.)

Osmanisches Reich.

Ueber die letzten Ereignisse in Bosnien giebt ein vom „Osservatore dalmato“ mitgetheiltes Schreiben aus Serajewo vom 28. November folgende Details: Das am 19. vorgefallene Gefecht zwischen den Truppen des Omer Pascha und den Rebellen fand nicht, wie gemeldet, bei Modrich, sondern zwischen Dervent und Kotarsko, in der Nähe des Landgutes eines gewissen Rusten Beg und dem Wutschaka-Gehölze statt. Der Kampf wurde von beiden Seiten sehr heftig geführt und endete nach beinahe siebenstündiger Dauer mit der gänzlichen Niederlage der Rebellen, welche 400 Todte auf dem Schlachtfelde ließen, während die großherrlichen Truppen nur 3 Todte und 8 Verwundete zählen sollen (?). Am 20. wollte der Seraskier die Bosna überschreiten. Etwa sechzehn Stunden von Modrich, zwischen Kladan und Wlasseniza, entspann sich ein Kampf mit 3 — 4000 Rebellen, welche ebenfalls aufs Haupt geschlagen wurden. Ungefähr 30 Gefangene wurden nach Serajewo abgeführt. Diese Siege wirkten auf die aufständische Bevölkerung sehr entmuthigend ein. Serajewo war eben im Begriffe, sich an der Insurrektion zu betheiligen, was aber bei der Nachricht von dem Stande der Dinge wohlweislich unterblieb.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Dezember. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: Auf den Antrag des königlichen Staats-Ministerii vom 8ten d. M. haben des Königs Majestät mittelst allerhöchster Ordre vom 9ten d. M. die Ausfuhr von Schlachtvieh, Pferden, Getreide, Heu und Stroh über die Zollgrenze von Myslowitz bis Seidenberg mit Rücksicht auf den durch die Truppenzusammenziehungen in hiesiger Provinz eingetretenen ungewöhnlichen Bedarf an den genannten Gegenständen bis auf weitere Bestimmung zu verbieten geruht, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 12. Dezember 1850.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
v. Schleinitz.

† **Breslau**, 17. Dezember. [Angekommene Fremde.] Prinz Adolph v. Hohenlohe-Ingelfingen aus Koschentin; Fürst Hugo v. Hohenlohe-Oehringen aus Schlawentzitz; Herzog v. Ratibor-Schillingsfürst aus Raudten.

† **Breslau**, 17. Dezbr. [Polizeiliche Nachrichten.] Am 15. d. M. wurde in dem Hause Bischofsstraße Nr. 16 ein Mann und eine Frau in ihrer Wohnstube in einem fast gänzlich besinnungslosen Zustande gefunden und demnach für deren schleunige Unterbringung in das allgemeine Kranken-Hospital gesorgt. Zwei ihrer Kinder befanden sich gesund in ihren Betten. — Zu frühes Schließen der Ofenklappe des mit Steinkohlen geheizten Ofens hätte bald abermals Veranlassung gegeben, daß 4 Menschen auf unvorsichtige Weise ums Leben gekommen wären.

In der Nacht vom 15. zum 16. erschoß sich in dem zu dem Hause Mehlgasse Nr. 31 gehörenden Gartenhause ein Mann, welchen Unfriede in der Ehe zu diesem Selbstmorde gebracht haben soll.

Am 16. erschoß sich in einem Anfalle von Schwermuth in einem hiesigen Gasthofe ein von auswärts hierher gekommener Kaufmann und Gutsbesitzer.

Am 13. wurden aus einer Stube auf dem Roßmarkt Nr. 7 mittelst gewaltsamer Erbrechung eines Schreibtisches 15 Thlr. 20 Sgr. entwendet.

Am 14. des Nachmittags gegen 5 Uhr wurde auf dem hiesigen Christmarkte in der Nähe des Hintermarktes einer an einer Bude stehenden Frau aus der Tasche ein Geldtäschchen von braunem Saffian, in welchem sich 35 Thlr. in Kassen-Anweisungen und zwei österr. Banknoten zu 5 und 10 Fl. befanden, entwendet.

Am nämlichen Tage des Nachmittags wurde ein an dem Verkaufslokal eines Kleiderhändlers — Albrechtsstraße Nr. 8 — zur Schau ausgehängter Paletot gestohlen.

Am 16. des Abends wurde ohnweit der Rosenthaler Brücke ein auf einem Wagen angebundener Koffer mit Kleidungsstücken und Wäsche entwendet.

* **Breslau**, 15. Dezbr. [Die Ausstellung des akademischen Dombauvereins. Forts. u. Schluß.] Beim Eintritt in das vierte Zimmer nimmt das umfangreiche Aquarellbild unsere Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, daß wir die zu beiden Seiten noch ausgestellten übrigen Kunstgegenstände vorerst unbeachtet lassen. Wir staunen bei dem Anblicke des großartigen Tempels, der uns hier, so wie er nach dem Plane des ersten Baumeisters werden soll, in einer vortrefflich ausgeführten großen Abbildung vor Augen steht. Dieses Bild allein verdient es, daß man die Ausstellung besucht, und wir zweifeln nicht, daß mancher durch diesen Anblick sich bewogen fühlt, beim Hinausgehen an der Kasse noch einen Extrabeitrag auf den Teller zu legen, um das genugthuende Gefühl zu haben, zur Vollendung eines so großartigen architektonischen Monuments deutscher Schöpfung noch einen besonderen Thaler gegeben zu haben. Wir behalten uns vor, eine ausführliche Beschreibung dieses herrlichen Gotteshauses, nach dem aus eigener Anschauung empfangenen Eindrucke, später folgen zu lassen, und wenden uns nun zu der Querwand rechts, welche uns lauter Oelgemälde, theils Skizzen, theils ausgeführte Bilder darbietet. Neben Unbedeutendem findet sich doch auch Werthvolles. Wir möchten uns einer eingehenden Kritik enthalten und sie Andern überlassen, die als Kenner insbesondere die von Düsseldorfer Künstlern geschenkten werthvollen Skizzen näher zu beurtheilen sich veranlaßt sehen werden. Schöne Gewinne sind insbesondere die beiden Magdalenen und der in der Mitte hängende Wirthshausstreit, der gewiß allgemeinen Beifall finden wird. Vor dem Hause sieht man eine Gruppe vorwitziger Knaben, die in das Haus, aus welchem eine Bierkanne herausgeflogen kommt, hineinsehen. Zur linken Seite ist eine zweite Gruppe, bestehend aus Mann, Weib und einem kleinen Knaben. Der Mann will sich mit Wuth an dem Streite betheiligen, wird aber von seinem Weibe und dem Knaben zurückgehalten. Mit besonderer Vorliebe verweilt der Zuschauer bei dem Knaben, der den Vater ängstlich weinend bei den Rockschößen faßt und ihn zurückzieht. — In demselben Zimmer liegen auch noch Musikalien und eine reichhaltige Mappe, welche diejenigen Kunstblätter enthält, die in den Zimmern nicht mit aufgehängt worden sind, theils wegen Mangel an passendem Raum, theils weil man von manchen Gegenständen eine große Anzahl von Exemplaren hat, so z. B. von der Darstellung des Kölner Dombaus, wie er werden soll, 50 Exemplare, welche der für die Förderung dieses deutschen Kunstdenkmals so hochverdiente Herr von Boisserée dem hiesigen Verein, nebst zwei Oelgemälden, einer Magdalena und dem vorhin besprochenen Genrebild gespendet hat. Ganz besonderen Dank verdienen wegen der werthvollen Spenden, auch die verschiedenen deutschen Kunstvereine, an welche der akademische Vereinsvorstand brieflich mit der Bitte um Theilnahme sich gewendet hatte. Eine bedeutende Anzahl aus ihnen, hat diese Bitte auf eine höchst erfreuliche und, in Anerkennung des schönen Strebens der akademischen Jugend, bereitwillige Weise erfüllt. Neben dem Breslauer Kunstvereine, thaten es, in einer vor andern sich auszeichnenden Art, der Düsseldorfer und Münchener, dann, so viel uns bekannt ist, die Vereine von Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kassel, Magdeburg Nürnberg, Stettin u. s. w. Dazu kommen die vielen Schenkungen von Privaten, in und außerhalb Breslau, so daß die ganze Verloosungsmasse, nach einer ungefähren Annahme (denn die spezielle Abschätzung ist bis jetzt noch nicht vorgenommen worden) doch gewiß schon bis auf 4000 Thlr. zu veranschlagen ist. Es wäre nun sehr zu wünschen, wenn einerseits die Geschenke sich noch mehrten, andererseits auch durch zahlreichen Besuch der Ausstellung, für den schönen und edlen Zweck noch eine besondere Beitragssumme gewonnen würde. Deshalb laden wir hierdurch das dem Streben des akademischen Dombauvereins geneigte Publikum zu freundlichem Besuch der Ausstellung ein, die in Nr. 19 auf der Domstraße täglich von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, sonntäglich von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, à Person gegen 5 Sgr. Entree, oder gegen Annahme von 6 Loosen an der Kasse, und für Familien bis zu 4 Personen gegen 10 Sgr. zu sehen ist. Kommet und schauet, Niemand wird die schön geschmückten Räume unbefriedigt verlassen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in dem Ausstellungslokal auch eine Anzahl von Abbildungen des Kölner Doms, wie er werden soll, in Steindruck ausliegen, welche der Kunsthändler und Verleger, Herr Eisen in Köln, den Mitgliedern und zwar auch den Ehrenmitgliedern des akademischen Dombauvereins zum halben Ladenpreis mit 1 Thlr. 15 Sgr. überläßt. Wer also noch nicht Mitglied oder Ehrenmitglied ist, der kann, wenn er sich als solches aufnehmen läßt, durch Ankauf eines solchen Steindrucks, sogleich 1 Thl. 15 Sgr. profitiren, da der ganze Ladenpreis 3 Thlr. beträgt.

Weihnachtswanderungen.

I.

Das Wetter ist unserer Wanderung wenig günstig, doch soll es uns von derselben nicht zurückhalten. Der Blick auf die so rege Emsigkeit unter den Menschen, wie sie Alle bemüht sind, Gaben der Liebe zu bereiten, wie alle Erzeugnisse der menschlichen Thätigkeit nach dem Preise ringen, — diese Beobachtung regt ein so tiefes Gefühl menschlicher Theilnahme an, daß man den düstern Himmel und den nassen Boden leicht darüber vergißt.

Ich führe Dich, geneigter Leser, zunächst in einen Kreis, wo Dich die schönsten und edelsten Erzeugnisse des menschlichen Geistes umgeben, wo Dir die unsterblichen Werke der Kunst und Wissenschaft entgegenstrahlen. Diesem Kreise gebührt unsere erste Aufmerksamkeit.

Wir befinden uns in der Gosohorskyschen Buchhandlung (L. F. Maske) Albrechtsstraße Nr. 3. Ein wahrhaft glänzender Anblick! Eine lange Reihe von Prachtwerken fesselt das Auge, und wer von dem gediegenen Inhalt nichts versteht, kann seine Auswahl nach den feinen und geschmackvollen Einbänden treffen. Die Miniaturausgabe der Klassiker prangt im schönsten Festtagskleide. Auch sind alle größeren Werke gebunden vorräthig. Die Kinderschriften sind in Pyramidenform übersichtlich zusammengestellt, unter denen besonders die Struwwelpeterbücher hervorragen. — Die Globen, aus der berühmten Offizin des geographischen Instituts in Weimar, sind in verschiedenster Größe vorhanden und bewähren ihren alten Ruf soliden Fabrikats und sauberer Ausführung. — Auch interessante Werke des Auslands wie The diadem — Perles et Parures — Les étoiles — Gems of beauty — u. m. A. glänzen hier in den schönsten, farbig vergoldeten Hüllen.

Ebenfalls auf der Albrechtsstraße macht sich schon in der Ferne der geschmackvoll verzierte Ausbau der Buch- und Kunsthandlung Trewendt und Granier bemerkbar. In reichen Vorräthen findet man hier zusammengestellt, was Literatur und Kunst Neues und Schönes hervorgebracht. Neben den beliebtesten Kinder- und Jugendschriften in bunter Menge laden die geschmackvoll gebundenen Werke der Klassiker Deutschlands, Frankreichs und Englands den Bücherfreund zum Ankauf ein. Der große Vorrath eleganter Taschenbücher, Kalender, illustrirter Werke mit Kupfersammlungen bietet angenehme Festgeschenke für alle Verhältnisse dar. — An diese Büchersammlungen reiht sich dann noch ein ausgesuchtes Lager feiner englischer und französischer Kunstblätter in Kupfer- und Stahlstich, schwarze und bunte Lithographien, unter welchen letzteren sich namentlich prächtige Blumengruppen hervorthun. — Niedliche kleine Genrebilder und die mit Beifall aufgenommenen englischen Oeldruck-Bilder werden gewiß in manchem Album Platz finden.

Unser Weg führt uns in die Verlags- und Sortimentshandlung von Ferdinand Hirt am Ringe. Was eine Nation nur Großes und Schönes auf dem Gebiete der Literatur hervorgebracht, bietet sich hier dem Auge dar, und ganze Bogen dieser Blätter würden nicht hinreichen, wollte ich eine Detailschilderung der hier aufgehäuften Schätze geben. Nicht nur die deutsche Literatur nach allen Zweigen hin, sondern auch die fremde Literatur ist hier im weitesten Umfange vertreten, und sind namentlich die Produktionen der französischen, englischen, polnischen und italienischen Literatur in reicher Auswahl vorhanden. Außerdem bietet auch schon das Lokal der Handlung an und für sich ein besonderes Kunstinteresse durch die Schwedenhalle, ein Kunstdenkmal aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, dessen Skizze nebst Beschreibung die Leser dieser Blätter vor Kurzem in einer besonderen Beilage erhalten haben.

Ebenfalls am Ringe treten wir in die Buchhandlung von J. U. Kern, wohin uns ein schön dekorirtes Fenster einladet. Da siehst Du gleich beim Eintritt links hinter Glaswänden die Blüthe deutschen Ruhms, unsere Klassiker in den schönsten Gewändern, nebenan die niedlichen Miniatur-Ausgaben der neuern Dichter in reicher Auswahl, so wie die neuesten Liederbücher und Jugendschriften in bunter Ausstattung. Außer den literarischen Schätzen findest Du auch ein sehr reichhaltiges Lager brillanter Albums, Brieftaschen, Papeterien, Notizbücher ꝛc., die Dich zum Kaufen verlockend anblicken. M. K.

§ **Breslau**, 14. Dezember. [Geschäfts-Adreßbuch.] Fremde und Einheimische haben einen vollständigen Nachweis der hiesigen Behörden, Gewerbetreibenden, Aerzte ꝛc. ꝛc. bereits vielfach vermißt. Der Herausgeber des Breslauer Wohnungs-Anzeigers, Herr Ferd. Behrend beabsichtigt, diesem längstgefühlten Mangel in unserer Stadt durch ein neues Unternehmen abzuhelfen. Dasselbe würde sich dem Leser am besten empfehlen, wenn wir ihm den ganzen Inhalt des Geschäfts-Adreßbuches mittheilen könnten. Bei der Reichhaltigkeit des uns vorliegenden Materials müssen wir uns jedoch begnügen, folgende Punkte hervorzuheben. Das neue Geschäfts-Adreßbuch wird enthalten: Nachweis sämmtlicher Gewerbe, welche von hiesigen Einwohnern selbstständig betrieben werden, Verzeichniß der Kaufleute, unter spezieller Angabe der Handelsbranche, Handlungslokale und Firmen, sämmtlicher Aerzte, Auktions- und Polizei-Kommissarien, Rechts- und Staatsanwälte; Nachweis der Behörden, öffentlichen Institute so wie der wissenswerthesten Privat-Anstalten und Vereine Breslaus; endlich ein Verzeichniß sämmtlicher Ober-, Stadt- und Kreisgerichte der Provinz.

Das Werk ist mit Benutzung der Steuerrolle im hiesigen Gewerbesteueramte bearbeitet, wodurch die Authentizität seiner Angaben verbürgt wird. Es erscheint abgesondert vom Breslauer-Wohnungs-Anzeiger, weil dieser fast nur lokales Interesse hat, während das Geschäfts-Adreßbuch nicht allein hier und in der Provinz, sondern auch in allen auswärtigen Handelsplätzen Deutschlands durch den Buchhandel verbreitet wird. In Berlin und anderen größeren Städten sind ähnliche Unternehmungen ihrer praktischen Einrichtung und Nützlichkeit halber stets mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden. Daß es auch unserem Mitbürger Herrn Behrend gelingen wird, die Ansprüche des Publikums zu befriedigen, dürfen wir von dessen bewährter Umsicht erwarten. Der Magistrat hat demselben bereits das Anerkenntniß gezollt, das herauszugebende Geschäfts-Adreßbuch der hiesigen Einwohnerschaft bestens zu empfehlen. Es bedarf wohl kaum der Schlußbemerkung, daß auch wir dem gemeinnützigen Unternehmen des Hrn. Behrend den glücklichsten Erfolg wünschen.

* **Neisse**, 16. Dez. [Militärisches. — Personalien.] Der bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des zweiten Kommandanten beauftragt gewesene Oberstlieutenant v. Berge-Herrendorf ist zum definitiven Kommandanten der Festung Neisse ernannt worden. General v. Erhardt, Inspekteur bei der Artillerie aus Breslau ist hier zur Inspicirung der ihm untergebenen Truppen, welche zur Garnison gehören, eingetroffen und wird, dem Vernehmen nach, heut und morgen hier verweilen.

Görlitz, 16. Dez. [Sturm.] Unser Sommertheater im Hänsel'schen Garten hat heute ein ziemlich tragisches Ende gehabt. Der orkanartige Sturm, welcher heute den ganzen Tag unsere Stadt durchbrauste, Schornsteine und Dächer ruinirte, hat dasselbe ebenfalls in der Mittagsstunde in seinen Grundfesten nicht allein erschüttert, sondern total in sich zusammengestürzt und über den Haufen geworfen, ohne daß jedoch irgend Jemand dadurch verunglückt wäre.

Am 4. Dezbr. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Nähe von Marklissa eine glänzende Feuerkugel wahrgenommen. (L. Z.)

× **Rothenburg a/O.**, im Dezember. [Die zeitherigen kirchlichen Wirren] sind in diesen Tagen geordnet worden; sowohl der zur freien Gemeinde übergetretene Theil der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, als der in der Landeskirche verbliebene Theil derselben haben sich nun wieder konstituirt. Nach erfolgter zweiter Austrittserklärung des erstern aus der evangelischen Landeskirche konstituirte sich derselbe am 1. d. M. als dem ersten Advent-Sonntage, dem Anfange des neuen Kirchenjahres, zu einer freien Gemeinde, als deren Seelsorger der Pastor Schöne eingeführt ward. Am nächstfolgenden zweiten Advent-Sonntage hielt der in der evangelischen Landeskirche verbliebene bei weitem kleinere Theil der früheren evangelischen Kirchengemeinde unter der Leitung des Kreis-Superintendenten Wolff aus Grünberg eine neue Pastorwahl, als deren Ergebniß der gegenwärtige hiesige Pfarrverweser Conrad zum Pastor in Rothenburg proklamirt wurde und wird seiner Bestätigung durch das königl. Provinzial-Konsistorium entgegen gesehen. — Zu dieser Pastorwahl haben sich von den ursprünglichen, mehr denn 550 Köpfe betragenden, selbstständigen, zur Theilnahme an derselben berechtigt gewesenen Familienhäuptern kaum mehr als der siebente Theil derselben eingefunden. Ob sämmtlich übrigen $\frac{6}{7}$ zu der freien Gemeinde übergegangen seien, ist dem Referenten nicht völlig bekannt, da nach der Behauptung Einiger nur $\frac{4}{5}$ der Kirchengemeinde zu Rothenburg a/O. den Austrittserklärungen aus der evangelischen Landeskirche beigetreten sein sollen. Aber auch das wäre noch immer eine bedeutende Majorität.

□ **Ratibor**, 16. Dez. [Urtheil gegen den Präsidenten v. Kirchmann. — Demobilisirung.] Das heute in Berlin gefällte Urtheil gegen den Präsident v. Kirchmann und noch drei Mitglieder des hiesigen Kriminal-Senats in der Graf Reichenbachschen Sache war mittelst der Telegraphie schon gegen Abend bekannt und rasch verbreitet worden. v. Kirchmann, — der bereits 9 Monate suspendirt und so lange auf halben Gehalt gesetzt ist — wurde zu dreimonatlicher Suspension und Verlust des halben Gehalts, 2 Mitglieder zu je 50 Thalern und 1 Mitglied zu 100 Thaler Strafe verurtheilt. Welchen Eindruck dieses Urtheil gemacht hat, kann sich jeder denken.

Das zweite Aufgebot, das nach Kosel und von da hierher von der Direktion der Wilhelms-Bahn gratis befördert worden, sprach heute derselben durch seinen Führer, den Oberst-Lieutenant v. Frankenberg, den besten Dank aus. Die Mannschaften gingen in Montirungen in ihre Heimath, und sollen sie die Militär-Effekten den Scholzen abliefern. — Gestern sah man seit langer Zeit wieder 4 Mann Oesterreicher, die aus Troppau einen Ueberläufer hierher brachten.

Breslau. Die Kandidaten der Theologie: Benade aus Hoyerswerda, Bessert aus Kohlfurth, Kindler aus Langenöls, Moritz aus Küstrin, Rösler aus Zduny, Schneider aus Neusalz, Symank aus Uhsmannsdorf bei Rothenburg haben die Erlaubniß zu predigen erhalten. Eben so haben die Kandidaten des Predigtamtes: Fischer aus Sandewalde bei Guhrau, Friede aus Berlin, Kraft aus Breslau, Lindner aus Marklissa, Nürmberger aus Kaiserswaldau, Weigand aus Brieg das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhalten.

In dem Bezirke des k. Appellations-Gerichts zu Breslau. Bei dem Appellationsgericht. Ernannt: die Referendarien Felsmann, Rudolph und Späler zu Gerichts-Assessoren; die Auskultatoren v. Larisch, Rosenberger, v. Schlebrügge, Schmidt und Dr. Vogt zu Referendarien; die Rechtskandidaten Klose, Olbrich, Piper, Scheurich und Schmidt zu Auskultatoren; der vormalige Gefreite Ulbrich zum Hilfsboten. — Versetzt: der zum Gerichts-Assessor ernannte Referendarius v. Windheim an das Appell.-Ger. zu Ratibor; der zum Gerichts-Assessor ernannte Referendarius v. Quadt an das Appell.-Ger. zu Hamm; der Referendarius Scheffler an das Appell.-Gericht zu Posen; die Auskultatoren v. Bergen vom Kammer-Gericht zu Berlin und Wolff vom Appell.-Ger. zu Ratibor an das hiesige Appell.-Ger.; die Auskultatoren Frhr. v. Czettritz und Neuhaus an das Appell.-Ger. zu Glogau. — Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt des Widereintritts: die Auskultatoren v. Buddenbrock und v. Debschütz.

Bei dem Kreisgerichte zu Breslau. Ernannt: der Civil-Supern. Pantell zum Bureau-Diätarius; der interim. Bote Görsch zu Striegau zum Hilfsboten und Exekutor.

Bei dem Kreisgerichte zu Brieg. Ernannt: der Bureau-Diätarius Müller zum Bureau-Assistenten.

Bei dem Kreisgerichte zu Glatz. Entlassen: nach Kündigung des Dienstes der Gefangenwärter Stiller und der Bote und Exekutor Gewohn.

Bei dem Kreisgerichte zu Hirschberg. Ernannt: die Civil-Supern. Merleck und Schatte zu Bureau-Diätarien.

Bei dem Kreisgerichte zu Jauer. Ernannt: der Civil-Supernum. Trespe zum Bureau-Diätarius. Entlassen: nach Kündigung des Dienstes der Bureau-Diätarius Schär bei der Gerichts-Kommission zu Schönau.

Bei dem Kreisgerichte zu Münsterberg. Ernannt: der Hilfsbote und Exekutor Breyer zum Kreisgerichts-Boten und Exekutor.

Bei dem Kreisgerichte zu Oels. Pensionirt: der Bote und Exekutor Trittschalleck.

Bei dem Kreisgerichte zu Ohlau. Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen aus dem Justizdienste: der Kreisrichter Lorch.

Bei dem Kreisgerichte zu Reichenbach. Ernannt: der invalide Unteroffizier Rackel zum Hilfsboten. Entlassen: nach Kündigung des Dienstes der Hilfsbote Vallentin.

Bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz. Ernannt: die Obergerichts-Assessoren Brehmer und Köhlisch, so wie der frühere Patrimonialrichter Kunik definitiv zu Kreisrichtern; der Civil-Supernum. Schenk zum Bureau-Diätarius.

Bei dem Kreisgerichte zu Strehlen. Ernannt: der interim. Bote und Exekutor Solon zum Kreisgerichtsboten und Exekutor.

Bei dem Kreisgerichte zu Trebnitz. Ernannt: der vormal. Patrim.-Gerichtsbote Haberzettel zum Hilfsboten und Exekutor.

Bei dem Kreisgerichte zu Wartenberg. Versetzt: der Kreisrichter Grützner zu Festenberg an das Kreisgericht zu Ohlau.

Dem Chaussee-Aufseher Anton Förster zu Jordansmühl, Nimptschscher Kreises ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Gendarm Gabler in Waldenburg hat sich bei Ermittelung der Thäter des an dem Schneider Trahndorf in Zedlitzheide verübten Raubmordes besonders ausgezeichnet, und wurde ihm dafür höheren Orts eine Prämie von 50 Thlr. bewilligt.

Dem Kandidaten der Theologie und des Schulamts Dr. Gottlieb Karl Konrad Julius Schummel in Zobten ist die nachgesuchte Konzession zur Errichtung einer Privat-Unterrichts-Anstalt für Knaben, Behufs der Vorbereitung für die untern Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule und zur Eröffnung von Elementarklassen für männlichen und weiblichen Unterricht in Zobten ertheilt; und dem Kandidaten des evangelischen Predigtamtes Ludwig Heinrich Bolsburg ist zur Fortführung der von dem vormaligen Predigtamts-Kandidaten jetzigen Pastor Strauß zu Alt-Wohlau, in Trebnitz errichteten Privat-Unterrichts-Anstalt für Knaben, in dem Umfange, wie früher dem ꝛc. Strauß ertheilt war, die Erlaubniß bewilligt worden. Dem evangelischen Predigtamts-Kandidaten Robert Kristin aus Winzig wurde die Erlaubniß zur Annahme der Stelle eines Hauslehrers oder Erziehers ertheilt.

Bestätigt: die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Karl Reinhard Robert Siegert als Pastor in Deichslau, Steinauer Kreises; die Vokation für den zeitherigen Lehrer an der höh. Bürgerschule zum heil. Geiste Dr. Marbach als Prorektor an dieser Anstalt; die Vokation für den bisherigen Schullehrer Karl August Scholz zu Hermsdorf, Kreis Birnbaum, Regierungsbezirks Posen, als evangel. Schullehrer in Klein-Wierschkowitz, Guhrauer Kreises; die Vokation des bish. Adjuvanten Joseph Nentwig als kath. Schullehrer, Organist und Küster in Rothwaltersdorf, Glazer Kreises.

(Vermächtniß.) Der hierselbst verstorbene Partikulier Israel Salomon Fürst hat eine milde Stiftung von 2600 Thalern zu dem Zwecke ausgesetzt, daß nach dem Tode seiner Ehegattin von den Zinsen derselben Bedürftige jüdischer Konfession unterstützt werden, und dieses Vermächtniß den Namen: „Israel Salomon Fürst'sche Stiftung“ führen soll.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Dem Vernehmen nach würde dem berühmten Komponisten v. Flotow von Sr. Majestät dem Könige eine besondere Auszeichnung für seine Leistungen zu Theil werden. (C. B.)

— Die Freistadt Lübeck hat dem königl. Seehandlungsdirektor Hrn. Bloch, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Am 15. d. M. ist Hrn. Bloch das betreffende Diplom im Namen der freien und Hansestadt Lübeck durch deren Bevollmächtigten, Hrn. Syndikus Dr. Elder, überreicht worden. (C. B.)

— Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf hiesiger Universität für das Winterhalbjahr 1350/51 beträgt die Gesammtzahl der Studirenden 1431, wovon auf die theologische Fakultät 191 (Inländer 141, Ausländ. 50), auf die juristische 654 (Inländer 518, Ausländer 136), auf die medizinische 232 (Inländer 160, Ausländer 72), auf die philosophische 354 (Inländer 262, Ausländer 92) kommen. Die Zahl der Studirenden beträgt 119 mehr als im Sommersemester. — Außerdem hören Collegia 24 Chirurgen, 149 Pharmaceuten, 74 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 84 Eleven der medizinisch-chirurgischen Akademie und derselben attachirte Unterärzte, 300 Eleven der Bauakademie, 33 Berg-Eleven, 6 remunerirte Schüler der Akademie der Künste und 6 Zöglinge der Gärtner-Lehranstalt, in Summa 676. Gegen das Sommer-Semester eine Mehrheit von 129. Im Ganzen hören 2107 Collegia. Also im Ganzen 248 mehr als im Sommer-Semester. — Die Anzahl der Docenten beträgt 160. Professores ordinarii in der theologischen Fakultät 4, in der juristischen 8, in der medizinischen 12, in der philosophischen 30, zusammen 54. Professores extraord. in der theologischen Fakultät 5, in der juristischen 4, in der medizinischen 7, in der philosophischen 29, zusammen 45. — Privat-Dozenten in der theologischen Fakultät 4, in der juristischen 5, in der medizinischen 18, in der philosophischen 28, zusammen 55. — Außerdem lesen als Mitglieder der Akademie geh. Justizrath Dirksen in der juristischen Fakultät, v. Schelling, Jacob Grimm, Jacobi, Wilhelm Grimm und Pertz in der philosophischen Fakultät.

— (Offenbach, 12. Dez.) Heute wurde dahier ein eigenthümliches Verbrechen begangen. Ein hiesiger Kaufmann, Namens Meschino, verzehrte einen ihm präsentirten Wechsel von 800 fl. und ist deshalb in Untersuchung und Haft genommen.

— (Paris, 7. Dezbr.) Der Vergiftungs-Prozeß gegen den Pfarrer Gothland von St. Germain und die Frau du Sablon ist vorgestern vor dem Assisenhofe zu Angoulême nach beinahe achttägigen Verhandlungen beendet worden. Der Prozeß erregte in Angoulême eine namenlose Aufregung; die Geistlichkeit scheint alles aufgeboten zu haben, um den angeklagten Priester zu retten, und wie bei dem Prozeß Leotade hatte die Justiz fortwährend gegen ein kombinirtes System der Entlastungszeugen anzukämpfen. Die Anklage beruhte, kurzgefaßt, auf folgenden Ereignissen: Am 20. Dezember 1849 starb die Magd des Pfarrers Gothland nach einer Krankheit von 8 Tagen, während welcher sie an furchtbaren Erbrechungen gelitten hatte, und ward auf Betreiben des Pfarrers, angeblich des unerträglichen Geruches we-

gen, schon Tags darauf in aller Frühe beerdigt. Der Pfarrer theilte den Todesfall dem Sohne der Verstorbenen schriftlich mit, gab aber einen falschen Tag des Ablebens an. Der Sohn hatte früher von seiner Mutter gehört, ihr Herr lebe in ehebrecherischem Umgange mit Madame du Sablon; sie habe das schuldige Paar belauscht und habe dem Pfarrer in der Hitze eines Wortwechsels zu verstehen gegeben, sie wisse etwas, was ihn ruiniren könne. Drei Wochen nachher erfuhr er die ganz plötzliche Nachricht von ihrem Tode; nicht einmal daß sie schwer erkrankt sei, hatte man ihm angezeigt, den Tag ihres Ablebens aber, wie er bald inne ward, falsch angegeben. Dies machte ihn argwöhnisch; er drang auf Untersuchung, und die nun vorgenommene Leichenschau ergab allerdings die unzweideutigsten Spuren einer Arsenikvergiftung, und zwar einer langsamen, successiven, wie die Sachverständigen erklärten. Auf die erste Nachricht von diesen gerichtlichen Proceduren und von der darauf folgenden Verhaftung Gothlands machte Herr Sablon den schon erzählten Versuch, sich, seine Frau und seinen Sohn durch Kohlendampf zu ersticken. Der unerwartete frühe Besuch einer Freundin vereitelte diesen Versuch, und Frau du Sablon ward nun auch eingezogen. Ihr Mann ist Arzt; er hatte einen Vorrath Arsenik, über den er genau Buch führte, im Hause, und man fand bei der Haussuchung, daß an diesem Vorrathe ein bedeutendes Quantum fehlte. Es wurde ferner durch Zeugenaussagen festgestellt, daß der Pfarrer und Frau du Sablon die Sterbende gepflegt und daß namentlich ersterer ihr mehrmals weißen Wein mit „gestoßenem Zucker" zu trinken gegeben hatte. Dem Pfarrer wurden verschiedene frühere Verhältnisse mit Frauenzimmern nachgewiesen, und der Frau du Sablon einige leichtsinnige Agacerien gegen junge Leute, welche wenigstens ihrem Umgange mit Gothland den Einwand der Unwahrscheinlichkeit nahmen. Die Vertheidigung stützte sich vornehmlich auf den Umstand, daß die Magd lebensüberdrüssig gewesen sei und sich wahrscheinlich selbst umgebracht habe, allein, obgleich die Entlastungszeugen zum Theil ersteren Umstand bekräftigten, so sprach doch namentlich das Gutachten der Techniker und der Umstand, daß Niemand nachweisen konnte, woher die Verstorbene das Arsenik hätte nehmen sollen, entschieden gegen diese Annahme, der außerdem alle unverdächtigen Zeugen lebhaft widersprachen. Die Geschworenen haben vorgestern den Pfarrer schuldig gefunden, Frau du Sablon dagegen freigesprochen. Ersterer, der übrigens feierlich seine Unschuld betheuerte, ward vom Gerichtshofe zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt.

— [Ein neues Unternehmen.] Abermals nähert sich ein großes Projekt der Nordamerikaner, welches schon vor einigen Monaten ausführlich in den Blättern des Freistaates besprochen wurde, seiner Vollendung. Der Weg von Newyork bis London soll bis auf die Dauer von 7 oder selbst 6 Tagen verkürzt werden. Die Verbindung selbst soll zuerst durch eine Eisenbahn von Newyork nach einem gelegenen Küstenpunkt in Neu-Schottland vermittelt werden, wozu entweder Halifax oder Canso vorgeschlagen wurde: dort nimmt ein Dampfschiff die Reisenden auf, um sie nach Galway an der westlichen Küste von Irland zu bringen — eine Reise von höchstens fünf Tagen; von Galway auf der Mittelland-Eisenbahn bis Dublin (120 engl. Meilen); von Dublin wieder zur See bis zum Hafen von Holyhead (63 Meilen), und von Holyhead schließlich bis London auf der Chester- und Holyheadbahn, der Londoner Bahn und der nordwestlichen Bahn (263 Meilen). — Der ganze auf diese Weise zurückzulegende Weg würde 3200 Meilen betragen, wovon 1200 per Eisenbahn und 2000 auf dem Seeweg zurückgelegt werden müssen. Abgesehen von der kürzeren Entfernung zur See, da die kürzeste Entfernung von Newyork bis Liverpool allein so viel beträgt, würde den Dampfern auf dem atlantischen Meere auch noch eine schnellere Fahrt dadurch ermöglicht werden, daß sie einen bedeutend geringeren Kohlenvorrath mitzunehmen brauchten. — Der Plan hat aber auch seine politische Bedeutung. Er wurde zuerst niedergelegt in den vereinigten Staaten und in einer förmlichen Konvention besprochen und genehmigt, welche von Abgeordneten aus dem brittischen Nordamerika und den vereinigten Staaten beschickt wurde. Dabei hatte man es gar kein Hehl, daß ein Hauptzweck zugleich dahin ginge, die vereinigten Staaten und die Bewohner des britischen Nordamerika enger zu verbinden. — In diese britisch-freistaatliche Verbrüderung würde zunächst aber auch das unzufriedene Irland eingereiht werden: mit einem Worte, die Beziehungen zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten würden so innig werden, daß das erstere kaum mehr an einen Krieg mit diesen denken könnte.

— * (Aus China.) Die neuesten mit der ostindischen Post aus China eingelaufenen Nachrichten machen es beinahe unzweifelhaft, daß dort eine Verfolgung der Verbreiter des Christenthums sich vorbereitet. Der chinesische Statthalter von Hong-Kong, Kea Ying, hat ein langes Manifest erlassen, worin die angeblichen Irrthümer des Christenthums in seltsamer Weise erörtert werden; diejenigen Chinesen, welche sich bereits zur Christenlehre bekennen — und ihre Zahl wird in dem Aktenstücke selbst als groß bezeichnet — sollen, wenn sie sich keine Uebergriffe zu Schulden kommen lassen, in ihrer freien Religionsübung nicht gestört werden; dagegen werden Alle, welche christliche Propaganda machen, nach Beschaffenheit mit der Todesstrafe oder mit der Bastonade unnachsichtlich bedroht. Das Mißtrauen, als ständen die christlichen Missionäre in Beziehungen zu England, scheint die Maßregel veranlaßt zu haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 17. Dez. [Handelskammer.] Die am gestrigen Tage stattgehabte Sitzung wurde zum größten Theile mit der Berathung der Maßnahmen ausgefüllt, welche geeignet wären, auf **eine Erniedrigung der, das hiesige Geschäft sehr drückenden Packhofspesen** hinzuwirken. Nachdem von mehren Seiten die dem Umfange des hiesigen Handels und Verkehrs schädliche Höhe dieser Abgaben hervorgehoben und einzelne Geschäftsbranchen speziell bezeichnet worden waren, welche eben wegen der hohen Spesen von dem hiesigen Platze abgewendet und den Orten zugefallen seien, die niedrigere Packhofsgebühren hätten, wurde zunächst der Antrag, die nähere Berathung über die Regulirung der in Rede stehenden Abgaben bis dahin auszusetzen, daß die Frage der Errichtung einer allgemeinen kaufmännischen Korporation erledigt sein werde, abgelehnt. Im Verfolge der weiteren Debatte wurde beschlossen, an die bestehende Korporation den Antrag auf Aufhebung des Stückgeldes, und an den Magistrat den Antrag auf eine Ermäßigung des Theiles des Waagegeldes zu stellen, welcher zur hiesigen Kämmereikasse fließt. — Die Frage, ob es verbleiben solle bei dem bisher eingehaltenen Verfahren der, durch die Korporation besorgten, Versicherung der auf dem Packhofe gelagerten Waaren gegen Feuersgefahr, nach welchem selbige, so wie sie auf den Packhof gelangen, versichert sind, wogegen der Einleger derselben gehalten ist, eine nach bestimmten Normen berechnete Assekuranz-Gebühr zu zahlen, — wurde mit großer Mehrheit bejaht, indem als Hauptgründe für die Fortdauer dieser Einrichtung angeführt wurden, daß, wenn die Versicherung der auf den Packhof gelangten Waaren ihren einzelnen Inhabern überlassen bliebe, ein großer Theil derselben mindestens kurze Zeit nach der Niederlegung in die Packhofsräume unversichert sein möchte, und es in vielen Fällen sogar schwierig sein dürfte, überhaupt Versicherungen zu erlangen, da die am hiesigen Platze arbeitenden Assekuranz-Compagnien möglicherweise bereits sämmtlich das Maximum gezeichnet haben könnten, welches sie bei Annahme von Versicherungen auf dem Packhofe einzuhalten angewiesen wären. — Man beschloß indessen das Verlangen auf Ermäßigung der Assekuranz-Gebühr zu stellen, und erwählte zur Vorberathung der hierbei speziell zu berücksichtigenden Gesichtspunkte und Formirung bestimmter Anträge eine Kommission. — In einer Zuschrift des Herrn Minister für Handel heißt es, es sei in Anregung gekommen, zu einer **angemessenen und würdigen Feier der Sonn- und Festtage dadurch beizutragen,** daß an diesen Tagen, insbesondere während der Stunden des Gottesdienstes, die Telegraphenstationen und die Post-Bureaux dem Publikum geschlossen und für die gedachte Zeit sowohl die Annahme von telegraphischen Depeschen, Postsendungen und von Post-Passagieren, als die Ausgabe von Briefen u. s. w. und die Bestellnng telegraphischer Depeschen, so wie der Briefe u. s. w. durch die Briefträger eingestellt werde; — so wünschenswerth indessen eine Mitwirkung der Postverwaltung zur Erreichung des vorliegenden Zweckes auch erscheinen möge, bedürften doch alle dabei in Betracht kommenden Verhältnisse einer sorgfältigen Erwägung und Erörterung, und werde die Handelskammer deshalb zu einer gutachtlichen Aeußerung hierüber aufgefordert. — Es wurde zu antworten beschlossen, daß derartige Beschränkungen der Thätigkeit der Post- und Telegraphen-Anstalten auf die Bewegung des Handels und Verkehrs überaus störend einwirken würden, und daß dringend gewünscht werden müsse, keinerlei Aenderungen in dem gedachten Sinne eintreten zu lassen. — Der Kaufmann J. C. A. Scholz — Albrechtsstraße Nr. 21 — hat sich erboten, die, den von hier zur Londoner Industrie-Ausstellung abgehenden Gegenständen beizufügenden, Beschreibungen unentgeltlich in das Englische zu übersetzen. Indem man das Streben des Herrn Scholz, der heimischen Industrie in uneigennütziger Weise förderlich sein zu wollen, mit Dank anerkannte, beschloß man, von dem gemachten Anerbieten der von der königl. Regierung für die Zwecke dieser Ausstellung eingesetzten Bezirks-Kommission Kenntniß zu geben. — Eine, von Mitgliedern der Kölner Handelskammer verfaßte und übersendete kleine Schrift, welche den Titel führt: **ein Wort über das Verhältniß der Eisenbahn-Gesellschaften zum handeltreibenden Publikum,** soll bei den Mitgliedern der Handelskammer circuliren.

§ **Breslau,** 17. Dezember. [Gewerberath.] In der gestrigen Plenar-Sitzung wurde eine Reihe von Regierungs-Reskripten vorgetragen, über deren Form und Inhalt sich lebhafte Debatten erhoben. Auf die Anfrage des Gewerberaths, unter welchen Bedingungen die Ansässigmachung preußischer Staatsbürger in den auswärtigen deutschen Staaten zulässig sei, erwiederte die königl. Regierung, daß sie diese Frage nicht zu beantworten vermöge. — Uebrigens habe der Gewerberath bei der Begutachtung von Naturalisatiosgesuchen auf die bezüglichen Gesetze des Auslandes keine Rücksicht zu nehmen.

Hr. Stetter motivirt den Antrag, es bei diesem Bescheide nicht bewenden zu lassen, sondern die früher an die hiesige Regierung gerichtete Anfrage in einem Rekursgesuche an das Ministerium zu wiederholen. — Hr. Laßwitz schlägt vor, daß das erwähnte Regierungs-Reskript dem Gesuche abschriftlich beigefügt werde. Die Versammlung entscheidet sich für diese Anträge. — Schriftführer Goltz verliest den Entwurf des Gesuchs, welcher mit wenigen Aenderungen genehmigt wird.

Einem vor 5 Monaten gefaßten Beschlusse gemäß, hatte der Gewerberath das Ministerium ersucht, bei den auswärtigen Konsular-Aemtern anzufragen, ob und welche Handwerkserzeugnisse, namentlich in überseeischen Ländern Absatz finden könnten. Eine Beantwortung dieses Gesuchs ist noch nicht erfolgt. Die Versammlung genehmigt daher ein vom Schriftführer entworfenes Schreiben, wodurch die Regierung nochmals auf den beregten Gegenstand aufmerksam gemacht wird.

Zwei Ergänzungs-Bestimmungen zu den §§ 10 und 34 der Geschäfts-Ordnung, die Form für Berufung der Sitzungen u. s. w. betreffend, werden ohne Debatte angenommen.

Der Entwurf einer Petition wegen Fortbestandes der im Jahre 1848 errichteten königl. Darlehnskassen führt an, daß die Unsicherheit der politischen Zustände, welche der Hebung des Wohlstandes überall hinderlich in den Weg trete, im Jahre 1850 schwerer zu ertragen sei, nachdem schon während der 2 vorangegangenen Jahre der Geschäftsverkehr fast gänzlich ins Stocken gerathen sei. Das Bestehen der Darlehnskassen erscheine daher unter den gegenwärtigen Verhältnissen mindestens eben so nothwendig als zur Zeit ihrer Errichtung.

Es wird namentlich von Seiten des Schriftführers hervorgehoben, daß das Gesetz über die Fundirung der Darlehnskassen unter Zustimmung des vereinigten Landtages erlassen wurde, weshalb auch zum Fortbestande desselben die Genehmigung der Kammern erforderlich sei. Auf den Antrag des Hrn. Kopisch wird die Petition gleichzeitig an das Ministerium und die Landeskammern gerichtet werden. Zur Beschleunigung der Angelegenheit soll das Schriftstück dem Abgeordneten für Breslau, Hrn. Landschafts-Syndikus v. Görtz übergeben werden.

In Bezug auf die Tickesche Angelegenheit hat die Regierung entschieden, daß Hr. Ticke, welcher aus dem Gesellen- in den Meisterstand übergetreten ist, nach wie vor Mitglied des Gewerberaths bleiben könne, weil das Gesetz nirgends eine Bestimmung enthalte, nach welcher die von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Gewerberaths ausscheiden müssen, sobald sie ihren Stand wechseln. — Herr Hanke erklärt, daß der Gesellenstand ohnehin im Nachtheil sei, wenn ihm das Gesetz den Meistern gegenüber durchweg eine Stimme weniger einräume. Während der Gewerberath nämlich 9 Handwerksmeister zu Mitgliedern habe, dürfe er nur 8 Gesellen als solche enthalten. Interpretire man das Gesetz im Sinne der Regierung, so würde die Vertretung der Gesellen bald aufhören, indem die aus dem Gesellenstande gewählten Mitglieder sämmtlich das Meisterrecht erlangen könnten, ohne das Recht der Mitgliedschaft im Gewerberathe, das ihnen doch nur als Gesellen zuertheilt wurde, zu verlieren. — Die Versammlung beschließt beim Ministerium vorstellig zu werden, und eine Deklaration des Gesetzes zu beantragen, welche die Interessen des Gesellenstandes wahrnehme. Die gegen Hrn. Ticke ausgesprochene Suspension wird vom Vorsitzenden, dem Auftrage der Regierung gemäß, zurückgenommen.

Die Anfrage der Regierung, in Betreff der Anstellung des Herrn Goltz zum Schriftführer, soll in geeigneter Weise beantwortet werden.

Nach einer kurzen Debatte wird folgender Antrag des Hrn. Cohn, bezüglich der Londoner Industrie-Ausstellung, zum Beschluß erhoben: In Erwägung, daß das Staatsministerium in seinem Antrage vom 7. Febr. 1849 an Se. Maj. den König insbesondere einen großen Werth darauf gelegt hat, daß dem Gewerbestande durch ein das Gesammtinteresse dieses Standes vertretendes Organ, mittelst Gründung von Gewerberäthen die Möglichkeit geboten werde, durch Sachverständige die Interessen und Verhältnisse des gewerblichen Verkehrs im Allgemeinen und der einzelnen Genossenschaften wahrzunehmen und gerade jetzt dem Gewerberath die schönste Gelegenheit eröffnet wird, seine segensreiche Thätigkeit zum Nutzen des Standes, den er vertritt, geltend zu machen; in fernerer Erwägung, daß Schlesien und namentlich Breslau durch das Absperrungssystem Oesterreichs und Rußlands den größten Nachtheil erleidet, wolle die Versammlung beschließen, eine Kommission zu erwählen, die sich durch Journale, Muster, Modelle, Zeichnungen und sonstige Hilfsquellen, Mittel und Wege verschaffe, dem diesseitigen Fabrik- und Handwerkerstande bei der Londoner Industrie-Ausstellung so viel als möglich nützlich zu werden.

Die Kommission wird sofort ernannt in den Herren Cohn, Kopisch, Laßwitz, Vollgold, Stein, Schadow, Devreux und Andersohn.

Die nächste Plenarsitzung wird am 6. Januar stattfinden.

* † **Breslau,** 17. Dezbr. [Privat-Mittheilung aus dem Gewerberath.] Bekanntlich hatten einzelne Mitglieder des Gewerberaths gegen die Wahl des Herrn Goltz zum Schriftführer bei der königl. Regierung Protest eingelegt, und die Bestätigung des früher gewählten Herrn Weiß beantragt. Der inzwischen erfolgte Bescheid der Regierung erklärt, daß die Majorität des Gewerberathes nicht berechtigt gewesen sei, die früher stattgehabte Wahl des Herrn Weiß deshalb zu annulliren, weil er beim Wahlakte sich selbst die Stimme gegeben habe. — Dem Vernehmen nach wird Herr Weiß nunmehr klagbar werden, um auf gerichtlichem Wege eine Entschädigung von Seiten des Gewerberathes zu erlangen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlen für den hiesigen Gemeinde-Rath — bis auf den 5. Wahlbezirk, in welchem noch eine engere Wahl stattfinden muß — beendigt sind, so wird das Verzeichniß der sämmtlichen bis jetzt gewählten Gemeinde-Verordneten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) J. Somme, Kaufmann.
2) A. Liebich, Kaufmann.
3) Böhm, königl. Mühlen-Inspektor.
4) Voigt, Redakteur.
5) Ruthardt, Buchhändler.
6) v. Görtz, General-Landschafts-Syndikus.
7) Lewald, Spezial-Direktor der oberschl. Eisenbahn.
8) Friese, Apotheker.
9) Gräff, Justizrath.
10) Krug, Rechtsanwalt.
11) Lucas, Gasthofbesitzer.
12) C. Galetschky, Kaufmann.
13) A. C. L. Müller, Kaufmann.
14) Dobe, Maurermeister.
15) C. F. Heymann, Partikulier.
16) F. W. Hildebrandt, Kaufmann.
17) J. A. Frank, Banquier.
18) Löwe, Rechts-Anwalt.
19) A. H. Schneider, Kaufmann.
20) Ruffer, Kommerzienrath.
21) Heimann, Banquier.
22) Dr. Kummer, Professor.
23) Dr. Friedlieb, Professor.
24) Gerlach, Stadtrath.
25) F. Ravenstein, Major a. D.
26) v. Franken, Oberstlieutenant a. D.
27) F. W. Hübner, Kaufmann.
28) Rudolph, Seilermeister.
29) Günther, Kaufmann.
30) C. Scharff, Kaufmann.
31) Lessenthin, Stadtältester.
32) Behrend, Apotheker.
33) Bormann, Rechnungsrath.
34) Plathner, Rechtsanwalt.
35) v. Falkenhausen, Oberst a. D.
36) J. G. Tschokke, Maurermeister.
37) Seidelmann, Schornsteinfegermeister.
38) Linke I., Sattlermeister.
39) M. Schreiber, Kaufmann.
40) L. Reichenbach, Kaufmann.
41) B. Lasker, Kaufmann.
42) G. Schindler, Bäckermeister.
43) Worthmann, Kaufmann.
44) P. H. Hayn, Partikulier.
45) J. Klindt, Baumeister.
46) Klocke, Kaufmann.
47) Claassen, Kaufmann.
48) Hoseus, Maurermeister.
49) R. Reimann, Kaufmann.
50) M. Brunschwitz, Kaufmann.
51) Franz, königlicher Bank-Direktor.
52) J. Laube, Apotheker.
53) Dr. Wissowa, Gymnasial-Direktor.
54) Hübner, General-Landschafts-Syndikus.
55) Wolff, Apotheker.
56) Krüger, Glockengießer.
57) W. Stier, Steuersekretär a. D.
58) Carl Grundmann, Kaufmann.
59) G. Wolff, Kaufmann.
60) G. P. Aderholz senior, Buchhändler.
61) Lockstädt, Apotheker.
62) Jurock, Kaufmann.
63) Gebauer, Direktor der königl. Bauschule.
64) Gustav Rösler, Bäckermeister.
65) Warntke, Pr.-Lieutenant a. D.
66) J. Hähne, Partikulier.
67) Nadbyl, Universitäts-Sekretär.
68) Dr. Blümner, prakt. Arzt.
69) Dr. Friedenthal, Stadtrath.
70) J. Müller, Kaufmann.
71) D. B. Schuhmann, Buchhändler.
72) Siebig, Partikulier.
73) J. Epstein, Partikulier.
74) Dr. Grätzer, prakt. Arzt.
75) Dr. Günsburg, prakt. Arzt.
76) C. G. Stetter, Kaufmann.
77) J. T. Flatau, Kaufmann.
78) Robert Beyer, Kaufmann.
79) Winkler, Schneidermeister.
80) Frief, Destillateur.
81) Martin, Schmiedemeister.
82) Hipauf, Pfefferküchler.
83) Franke, Buchbindermeister.
84) Graf Hoverden, Gen.-Landsch.-Repräsentant.
85) Dr. Springer, prakt. Arzt.
86) C. A. Milde, Kaufmann.
87) Hoffmann, Rechnungsrath a. D.
88) J. Burghart, Gasthofbesitzer.
89) J. Neugebauer, Kaufmann.
90) Weigelt, Posamentirer.
91) L. S. Samosch, Kaufmann.
92) Rogge, Zimmermeister.
93) A. Staats, Kaufmann.
94) Seidel, Stadtrath.
95) Ludewig, Bäckerältester.
96) Schmidt junior, Maler.
97) Dr. Dinter, prakt. Arzt.
98) Märtin, Branntweinbrenner.
99) Guske, Gastwirth.
100) Neumann, Stadtrath.
101) Neumann, Kaufmann u. Mühlenbesitzer.

Breslau, den 16. Dezember 1850.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Da bei der am 16. Dezember d. J. abgehaltenen Ersatzwahl der II. Abtheilung in dem 5ten Wahlbezirk für die Stelle eines Gemeinde-Verordneten nicht die absolute Stimmenmehrheit erreicht worden ist, so muß in Gemäßheit des § 24 der Gemeindeordnung vom 11. März d. J. zwischen dem Herrn Gymnasial-Direktor Wimmer und dem Kaufmann C. F. Bock eine Nachwahl stattfinden. Zur Vollziehung derselben werden die Wähler des V. Wahlbezirks auf

den 28. Dezember d., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

in das Kretschmermittels-Haus (Schweidnitzer Straße Nr. 53) hierdurch berufen.

Breslau, den 18. Dezember 1850.

Der Wahl-Vorstand des V. Wahlbezirks.

Dr. Friedenthal, Stadtrath, als Vorsitzender. J. Burghardt, F. W. Grund, als Beisitzer.

Versammlung der Stadtverordneten am 19. Dezember.

Verzeichniß der wichtigeren Vorlagen:

1. Erklärung des Magistrats gegen die Erbauung einer Fahrbrücke bei Alt-Scheitnig.
2. Entwurf zur Abänderung des § 4 im Nachtragsvertrage mit der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.
3. Verdingung der warmen Kost für die Inhaftaten der Frohnveste und der Gefangenen-Kranken-Anstalt auf den Monat Januar 1851.
4. Bewilligung eines Wohnungsgeldes für die Geistlichen zu St. Salvator.
5. Bewilligung von Gehaltszulagen.
6. Kommissions-Gutachten über den Etat der Kirche zu St. Elisabet pro 1851.
7. Kommissions-Gutachten über den Etat für die Verwaltung des Administrationskosten-Fonds der Stadt-Bank pro 1851.
8. Kommissions-Gutachten über den Etat für den Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fonds pro 1851.
9. Kommissions-Gutachten über den Bau-Etat pro 1851.

Der Vorsteher Dr. Grätzer.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals gern bereit, die anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Armenkasse zugedachten milden Gaben, anzunehmen. Wir haben demnach veranlaßt, daß Letztere sowohl im Armenhause von dem Special-Verwalter Wiesner, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Reßler gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 10. Dezember 1850.

Die Armen-Direktion.

Oeffentliche Vorlesungen im Café restaurant.

Heute, Mittwoch 18. Dezbr. Abends 7½ Uhr: Erster Vortrag des Professor Nees v. Esenbeck.

Billete zu sämmtlichen Vorlesungen sind in der Expedition der Oder-Zeitung, im Lokale der städtischen Ressource (Ring Nr. 1) und in der Cohn'schen Restauration (Albrechtsstr. Nr. 37) zu haben.

Friedmann. Nees v. Esenbeck. Stein.

Durch den Rittergutsbesitzer Hrn. v. Winkler auf Miechowitz und durch gütige Vermittelung des königl. Landraths des Beuthener Kreises, Hrn. v. Tieschowitz, wurde der 2. Kompagnie 22sten Landwehr-Regiments eine Summe Geldes zur Beschaffung warmer Fußbekleidung übersandt. Die unterzeichnete Kommission spricht im Namen der Kompagnie den gütigen Gebern für dieses den Wehrmännern beim herannahenden Winter besonders wohlthuende Geschenk hiermit öffentlich den wärmsten Dank aus.

Kant.-Quartier Groß-Nimsdorf bei Ober-Glogau, den 14. Dez. 1850.

Die zur Verwendung der eingegangenen Geschenke gewählte Kommission.

Prinz Schönaich-Carolath, Sek.-Lieutenant. Lonicer, Unteroffizier. Schneider, Wehrmann.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfiehlt die

Buch- und Kunst-Handlung Trewendt u. Granier

ihr großes Lager von Kinder- und Jugend-Schriften, Gesellschaftsspielen, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1851, der beliebten Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, Gesammt-Ausgaben deutscher, französischer, italienischer und englischer Klassiker, illustrirter Werke, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern, Kunstblätter in Kupfer- und Stahlstich, Lithographien, colorirte Albumblätter, Baxtersche Oel-Druckbilder, so wie alle in das Gebiet der Literatur und Kunst gehörenden Artikel.



Als passende

Weihnachts-Geschenke

erlaube ich mir elegante

seidene Regen- und Sonnen-Schirme

aller Arten, besonders aber die beliebten

Muff-, Kinder- und Puppen-Schirmchen,

in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen hiermit ergebenst zu empfehlen.

Franz Päzolt's Nachfolger,

Ohlauer-Straße Nr. 2, neben der Korn-Ecke.

☞ Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme verkaufe ich bedeutend unter dem Kostenpreise.



Ohlauer-Straße 56, 57, Weihnachts-Ausstellung bei Robert Vetter.

Für Kinder die größte Auswahl der schönsten und neuesten **Kinderspielwaaren aller Art,** darunter große ausgestopfte Pferde, Ziegen und Lämmer. Ueber 100 verschiedene Muster von neuen **Gesellschaftsspielen für Jung und Alt,** Ankleide-Puppen, Theater-, Werkzeug-, Bau- und Guckkasten, Erdgloben, Reißzeuge, Tuschkasten, Bleistifte, Stahlfedern in 50 verschiedenen Sorten, 144 Stück von 4 Sgr. an, Schreibhefte, das Dutzend von 5 Sgr. an, Bilderbogen, Bilderbücher und Fibeln, das Dutzend von 9 Sgr. an.

Für Erwachsene: Elegante und dauerhafte Porte-Monnaies, Brieftaschen, **Cigarren-Etuis,** Schreibmappen und Notizbücher; Tabakdosen, Cigarren-Spitzen, Uhrketten, Alabaster-Schmuckkästchen und Nippsachen, Bouquethalter, Gutta-Percha- und Porzellan-Figuren; Necessaire, Näh- und Spiegel-Toiletten; feine Cartonagen aller Art, Nähkästchen, Schreibzeuge, Stammbücher 2c. Feine verzierte **Brief- und Billet-Papiere in sehr geschmackvollen Kästchen,** wie auch **die beliebten höchst eleganten Toiletten und Kästchen mit Parfümerien gefüllt,** und eine große Masse anderer Gegenstände in größter Auswahl.

Robert Vetter, Ohlauer-Straße Nr. 56, 57, dem alten Theater gegenüber.

Die große neue Spielwaaren-Ausstellung

Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der 1. Etage wie auch daselbst im Galanterie-Waaren-Gewölbe von **Joh. Sam. Gerlitz,** empfiehlt das Neueste was in Spielwaaren aus den verschiedenen Fabriken erst hervorgegangen ist, und zur großen Bequemlichkeit der Käufer ist alles nach den Jahresstufen der Kinder aufgestellt. Außer den vielen spielend bildenden Spielsachen für größere Kinder, und der Menge sich selbst bewegender Gegenstände für die ersteren Kinder-Jahre, empfehle ich noch die herrlichsten Spielwaaren aus Porzellan, alle Arten Attrappen, Berliner Korb-Möbel, als: Sopha, Tische, Stühle, Epheu-Lauben, Blumen-Etageres 2c., wie auch alle Arten Galanterie-Waaren als Weihnachts-Geschenke, zu sehr billigen Preisen.

Verpachtungs-Anzeige.

Die, eine halbe Meile von Reichenbach, an der Breslauer Chaussee, vortheilhaft gelegene, neu erbaute Brau- und Brennerei hierselbst, worin sich auch ein großer Tanzsaal befindet, soll am 13. Januar 1851 auf drei hintereinander folgende Jahre, von Johannis 1851 ab, verpachtet werden, wozu zahlungsfähige und sachverständige Brauermeister eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte einzusehen.

Bertholsdorf bei Reichenbach in Schlesien, am 16. Dezember 1850.

Das Wirthschafts-Amt.

Messingene Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Schaufeln und Zangen empfehlen zu den billigsten Preisen:

W. Engels u. Comp., Ring 3.

Oeffentliche Aufforderung.

Alle diejenigen Geschäfts-Freunde, die noch an die ehemalige Handlung **Klausa und Hoferdt Zahlungen zu leisten haben,** und denen die Anzeige fehlt: **daß ich ihre Schuld für meine Rechnung übernommen habe,** belieben **den halben Antheil meiner Forderung mir direkt einzusenden,** um allen Unannehmlichkeiten zu begegnen.

Julius Hoferdt, Ring Nr. 43.

Die neuesten Farben **Tuche** zu Röcken und Fracks, englische **Düffel** in allen Farben, wie auch eine große Auswahl von **englischen** und **französischen Beinkleider-Stoffen,** die elegantesten Sammet-, Seide-, und Cachemir-Westen, Shawls, Shlipse, Binden und seidene Halstücher in bunt und schwarz, ostindische Taschentücher in den neuesten Dessins, wollene Halstücher, Cachenez, bunte und weiße Ober-Hemden, Chemisetts, Halskragen, Buckskin- und Glacee-Handschuh, **Pariser** Hüte und Mützen, sowie auch sehr schöne Negligee-Kappen erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Ohlauer-Straße Nr. 79, vis-à-vis dem weißen Adler.

Mit einer Beilage.

Theater=Nachricht.
Mittwoch den 18. Dezbr. 66ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 3ten Male: **„Der Waffenschmied.“** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von Albert Lortzing.
Donnerstag den 19. Dez. 67ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lenore.“** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von C. v. Holtey, Musik von Eberwein.

Für die Monate Januar, Februar und März 1851 ist wiederum ein Theater=Abonnement auf 70 Vorstellungen eingerichtet worden. — Für diese 70 Vorstellungen werden Bons für je 2 Thaler im Werthe von 3 Thalern ausgegeben. Diese Bons sind im Theater=Bureau zu haben und können für die jedesmalige Tages=Vorstellung im Theater-Bureau, Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr, umgetauscht werden. Der Verkauf der Bons findet von heute ab statt.
Breslau, den 18. Dez. 1850.
Die Theater=Direktion.

K. 18. XII. 7. R. □ III.

Verlobungs=Anzeige.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Philippine mit dem hiesigen Kaufmann Herrn Rudolph Kuntze zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Hirschberg, den 15. Dezbr. 1850.
Menzel,
Rechts=Anwalt und Notarius.

Todes=Anzeige.
Den 16. Dezember, Abends 7 Uhr, endete nach dreitägigem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Fleischermeister Johann Heilmann, in einem Alter von 67 Jahren. Dies zeigen allen hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.
(Verspätet.)
Am 12. d. M. starb in Folge der Entbindung, im 23. Jahre ihres Alters, meine theure und innigstgeliebte Frau, Ernestine, geb. Cohn. Wer der Verstorbenen im Leben nahe stand und ihren hohen Werth erkannte, wird den mich betroffenen herben Verlust in seinem Umfange zu würdigen, und meinen gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren wissen.
Glaz, 17. Dezember 1850.
Louis Sachs.

Todes=Anzeige.
Am 15. Dezember starb unser einziges Söhnchen, Karl, in einem Alter von zwei Jahren, an Krämpfen. Diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Mersiwa,
königl. Kreis=Thierarzt zu Leobschütz.

Todes=Anzeige.
Nach einer glücklichen Entbindung unserer lieben Frau und Tochter, Bertha, von einem gesunden Mädchen, hat es dem Allgütigen gefallen, dieselbe nach einer 14tägigen Krankheit in einem Alter von 22 Jahren zu sich zu rufen. Tief gebeugt zeigt dieses Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme an:
J. Berger, als Gatte,
M. Eckersdorff und Frau, als Eltern.
Brieg u. Glaz im Dezember 1850.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 20. Decbr., Abends 6 Uhr.
1) Bericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1850, abgefasst vom Unterzeichneten.
2) Hr. Prof. Röpell: Das Ministerium Villele.
Der General-Secretair.
Kahlert.

Stadt=Theater in Liegnitz.
Donnerstag den 19. Dez. zum 6ten und letzten Male: **„Der Prophet.“** Große Oper von Meyerbeer.
Joseph Keller, Schauspieldirektor.

Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige daß ich wieder hieher zurückgekehrt bin.
Breslau, den 17. Dezember 1850.
Dr. **Weigert,** Reuschestr. Nr. 2.

Von der Armee zurückgekehrt, wohne ich jetzt Reuschestraße Nr. 54.
Friedrich Steinbrecher, Medico-Chirurg.

3r Breslauer Sparverein.
Donnerstag den 19ten d. M., Nachm. 2 Uhr, Auszahlung auf dem Fürstensaale.
Breslau, den 17. Dezember 1850.
Das Direktorium.

Anzeige.
Die vakante Predigerstelle zu Kriegheide Lübener Kreises ist bereits wieder besetzt.
Kotzenau, den 15. Dezember 1850.
Das Patrocinium von Kriegheide.

Warnung.
Aus dem Nachlasse meines in Hundsfeld verstorbenen Bruders, des königl. Steuer=Einnehmer Floeter, sind folgende geldwerthe Papiere:
1) der Staatsschuldschein Nr. 154,385 à 100 Rtlr.
2) „ „ „ 186 564 à 100 „
3) „ „ „ 11,167 à 100 „
4) „ „ „ 24,252 à 50 „
5) der schles. Pfandbrief Nr. 13 Altmannsdorf, Kreis Neisse, ausgestellt von der Bisthums-Landschaft zu Neisse, Nieder- und Ober-Kreises, am 24. Dezember 1791, über 200 Rtlr.,
6) desgl. Nr. 53 Tscheschdorf, Kreis Grottkau, ausgestellt von derselben Landschaft am 24. Dezember 1771, über 200 Rtlr.,
7) desgl. Nr. 31 Pillwösche, Kreis Grottkau, ausgestellt von der Neisse=Grottkauer Fürstenthums=Landschaft, am 24. Juni 1837, über 200 Rtlr.,
abhanden gekommen, und muthmaßlich in derselben Nacht, in der er gestorben, vom 23. zum 24. November, gestohlen worden. Ich warne Jedermann vor deren Ankauf und ersuche Diejenigen, denen eins dieser Papiere zu Händen kommt, mir davon Mittheilung zu machen.
Neumarkt, den 16. Dezember 1850.
Floeter, k. Steuer=Einnehmer, für die Erben.

Verkauf
zweier gut erhaltener Lütticher Doppelgewehre, deren Güte garantirt wird. Breslau. Neue Taschenstraße Nr. 4, im ersten Stock.

Subhastations=Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 4 in der Bahnhofs Straße belegenen, dem Hausbesitzer August Hollunder gehörigen, auf 15,700 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 22. Mai 1851,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Schmiedel in unserm Parteien=Zimmer anberaumt.
Taxe und Hypotheken=Schein können in der Subhastations=Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 15. Oktober 1850.
Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Das der Johanne Rosina Eleonore Rabe, geb. Franke, gehörige, zu Jätschau unter Nr. 13 belegene Bauergut nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 9840 Rthlr. geschätzt, soll
auf den 20. März 1851,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Amts=Lokal an den Meistbietenden verkauft werden.
Zu obigem Termine werden die unbekannten Interessenten an der Johann Karl Wilhelm Faustmann'schen Pupillenmasse von Seppau hiermit vorgeladen.
Glogau, den 10. August 1850.
Königl. Kreis-Gericht. I Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Die beiden Bauergüter Nr. 20 und 22 zu Karschau, dem Rudolph Theiler gehörig, abgeschätzt auf 11095 Rthl. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, sollen
am 9. April 1851 Vorm. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Strehlen, den 2. Oktober 1850.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Im Auftrage des königlichen oberschlesischen Berg=Amtes habe ich von Heinrich=Galmei-Grube im Stolarzowitzer Walde
900 Ctr. Stück=Galmei,
4000 Str. Galmeilager
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern.
Ein Termin hierzu steht auf den 23. Dezbr. d. J. Vorm. 11 Uhr im Zechenhause der angrenzenden Planet=Galmei=Grube an, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein jeder Licitant, gleichviel ob Gewerke oder fremder Käufer, vor Abgabe seines Gebotes ⅓ Theil des Galmeiwerthes als Kaution zu erlegen und die Abfuhr des erstandenen Galmeis binnen 6 Wochen zu besorgen habe.
Der Stück=Galmei ist von ausgezeichneter Beschaffenheit und werden sämmtliche Gewerke von Heinrich=Grube zu diesem Termine mit vorgeladen. Tarnowitz, den 16. Dezember 1850.
Geißler, Schichtmeister.

Bekanntmachung.
Der in den Beilagen zu Nr. 325 und 332 dieser Zeitung veröffentlichte, auf den 20. d. Mts. anberaumt gewesene Termin zur anderweiten Vermiethung der Wohnung in der 3. Etage des Hauses Karlsstraße Nr. 33, wird eingetretener Umstände wegen, vorläufig bis auf Weiteres aufgehoben.
Breslau, den 17. Dezember 1850.
Königliches Rent=Amt.

Holz=Verkauf.
Die in den Etatsschlägen der Oberforstereien Bodland, Budkowitz und Kupp für das Jahr 1851 disponiblen Eichen, Kiefern und Fichten, Bau- und Nutzhölzer sollen nach den verschiedenen Kubik=Inhalt=Stücken von 20 zu 20 Kubikfuß auswärts auf dem Stamme mit der Maaßgabe in einer öffentlichen Licitation ausgeboten werden, daß der Kubik=Inhalt nach der erfolgten Abstämmung und Zurichtung der Stämme ermittelt und berechnet werden, und im Termine mit dem Taxpreise für den Kubikfuß begonnen, das etwaige Mehrgebot aber nicht pro Kubikfuß, sondern im Pauschquantum für das ganze Loos abgegeben werden.
Zum öffentlichen Verkauf dieser Bauhölzer steht ein Termin am 30. d. Mts. 10 Uhr Morgens im Gasthause zu Kupp vor dem Unterzeichneten an.
Der Zuschlag wird bei annehmbaren Geboten im Termine selbst ertheilt, und hat jeder Käufer den 4ten Theil des Kaufpreises im Termin als Angeld zu deponiren.
Die speziellen Nachweisungen von den zum Verkauf kommenden Bauhölzern können sowohl bei Unterzeichnetem, als auch bei den Oberförstern Schulz zu Jagdschloß Bodland, Kaboth II. zu Kreuzburgerhütte und Kaboth I. zu Kupp, vor dem Termine eingesehen werden.
Stoberau, den 14. Dezember 1850.
Liebeneiner, königl. Forst=Meister.

Auktions=Anzeige.
Montag, den 23 dieses Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 3 alte Taschen=Straße, 3 Ballen Hopfen, 1 Zobelmantille, 1 Wolzpelz, 1 Partie Putzwaaren, worunter verschiedene Damen- und Kinderhüte, circa 600 Flaschen verschiedene rothe und weiße Weine, wobei circa 100 Flaschen Rüdesheimer, 6 Porzellanuhren unter Glasglokken und diverse andere Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Pelzwaaren und Uhren werden um 11 Uhr vorkommen.
Breslau, den 17. Dezember 1850.
Hertel, Komm.=Rath.

Auktion. In der den 18. d. Mts. Nachm. 2 Uhr in Nr. 42 Breitestr. beginnenden und die folg. Tage fortzusetzenden Auktion werden außer Hüllen, seid. Bändern u. Schnittwaaren, auch eine Partie Damenhüte und Luxussachen: als gestickte Oberröcke, Kleider, Kragen, Kragentücher ꝛc. vorkommen.
Mannig, Auktions=Kommissar.

Auktion. Am 18. Dezbr., Vorm. 10 Uhr, sollen in Nr. 40 Karls=Straße wiederum eine Partie feiner Bordeaux= und Rheinweine versteigert werden.
Mannig, Aukt.=Kommiss.

Pistolen, Jagdgewehre,
Kadettengewehre, Terzerole in allen Sorten, für deren Güte garantirt wird; Jagdgeräthschaften, nebst Kindersäbel und Kindergewehre, empfiehlt in bester Auswahl zu den billigsten Preisen die Solinger Stahlwaaren=Niederlage von
W. Engels u. Comp., Ring Nr. 3.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.
Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buch- und Landkartenhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.
Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

Struwwelpeter besiegt.
Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin sind zu haben:
Lachende Kinder.
Mit 24 kolorirten Bildern — Preis cartonnirt **20 Sgr.**
von **Th. Hosemann.**
Der Verfasser dieser originellen Kinderschrift ist einer unserer populärsten, gemüth- und humorreichsten Schriftsteller, die unübertrefflichen Bilder zeichnete der geniale Hosemann. — Dieses reizende Kinderbuch, welches den Erfahrungssatz festhält, daß die Kinder „lachend“ am liebsten und leichtesten lernen und begreifen, wird sicher den allgemeinsten Beifall finden.
Hamburg. **Verlags=Comptoir.**

In Robert Friese's Separat=Conto in Leipzig ist so eben erschienen, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), Max u. Komp., in Ratibor bei A. Keßler und H. Jacobsohn, in Krotoschin bei A. E. Stock, so wie in allen soliden Buchhandlungen zu haben:
Pantheon deutscher Dichter. Herausgegeben von Dr. H. Bertholdi. Miniatur=Ausgabe. (36 ¼ Bog.) Geh. 1 ⅓ Rtl. In rothen Maroquin eleg. geb. mit Goldschnitt, n. 1⅚ Rtl.
Diese Sammlung ist so gediegen und vorzüglich zusammengestellt, daß ihr nicht leicht ein anderes ähnliches Werk an die Seite gestellt werden kann. Trotz der Billigkeit des Preises ist das Werk höchst geschmackvoll ausgestattet. Es eignet sich daher auch zu einem höchst eleganten Geschenk.

Bei J. L. Lotzbeck in Nürnberg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock zu haben:
Phil. Körbers 9 neue Jugendschriften,
mit Stahlstichen:
Phocion. Geschichte einer Fahrt nach dem indischen Archipel. 12. Geh. 21 Sgr. — **Bontekoe's Reisen in den indischen Meeren.** 12. Geh. 10 Sgr. — **Kämpfer's Reise nach Japan.** 12. Geh. 12 Sgr. — **Der fliegende Holländer.** 12. Geh. 15 Sgr. — **Diomedes und Clodius. Historische Erzählung aus den letzten Tagen von Pompeji.** 8. Geh. 12 Sgr. — **Emanuel. Historische Erzählung aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems.** 8. Geh. 12 Sgr. — **Hermann der Cherusker. Historische Erzählung.** 8. Geh. 10 Sgr. — **C. Julius Cäsar. Historische Erzählung.** 8. Geh. 12 Sgr. — **Tiberius Nero der Tyrann. Historische Erzählung.** 8. Geh. 12 Sgr.
Der Ruf, den sich der Verfasser dieser Jugenderzählungen durch seine **Jugendbibliothek** und seinen **Pantheon der Weltgeschichte,** so wie in neuester Zeit durch seine **Volks=Bibliothek** bereits erwarb, macht jede weitere Anempfehlung überflüssig.

Werthvolle literarische Weihnachtsgeschenke.
Bei Bangel und Schmitt in Heidelberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:
Schillers Anthologie auf das Jahr 1782.
Mit einer einleitenden Abhandlung
über das Dämonische, und einem Anhange neu
herausgegeben von
Eduard von Bülow.
Preis geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.
Schillers Anthologie, seit 60 Jahren unschätzbare literarische Seltenheit, ist eine der wichtigsten Quellen für das Verständniß der Entwicklung unseres großen Dichters. Schiller ließ dies merkwürdige Buch unmittelbar nach den „Räubern“ in wenigen Exemplaren auf seine Kosten drucken, und es ward ein Hauptanlaß zu seiner verhängnißvollen Flucht von Stuttgart nach Mannheim im Jahre 1782, welche seinem Schicksale die bekannte entscheidende Wendung gab.
Der größte und beste Theil der „Anthologie“ ist von Schiller selbst; sie enthält 52 Gedichte von ihm, von welchen jedoch nur 22 in seine Werke aufgenommen worden sind, und zwar meistens zu ihrem Nachtheile verändert und verkürzt. Die übrigen 30 Gedichte fehlen in allen Ausgaben gänzlich, und die „Anthologie.“ ist durch diesen Umstand ein nothwendiger Ergänzungsband zu Schillers Werken. — Der Neudruck geschah wortgetreu nach einem im Besitz des Herausgebers befindlichen Original=Exemplare.

In demselben Verlage ist soeben erschienen und besonders zu **Festgeschenken für Damen** geeignet:
Griechische Gedichte.
Auswahl der besten deutschen Uebersetzungen.
Elegante Miniaturausgabe. 1 Stahlstich. Preis 1 Rtl. 25 Sgr.
Der in der literarischen Welt hochgeachtete Herausgeber dieser Sammlung altgriechischer lyrischer Gedichte hat bei der Zusammenstellung nur ästhetisch poetische Zwecke im Auge gehabt, da es seine Absicht war, die Schätze der griechischen Dichtkunst einer größern Lesewelt zugänglich zu machen. Es sind daher nur solche Gedichte aufgenommen worden, welche noch gegenwärtig allgemein verständlich, und durch ihre vollendete Schönheit derjenigen Poesie angehören, die für alle Zeiten besteht, ohne Unterschied von Jahrhunderten oder Völkerstämmen.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), bei A. Keßler in Ratibor und bei A. E. Stock in Krotoschin sind zu haben folgende
Erbauungsschriften von Friedrich Arndt.
Morgenklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre. 4te verm. und verb. Aufl. 2 Bde. Geheftet 1 Rtl. 20 Sgr. — Elegant gebunden 2 Rtl. Gebd. mit Goldschnitt 2 Rtl. 10 Sgr.
Abendklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch auf alle Abende im Jahre. 2te Aufl. Geh. 1 Rtl. Elegant gebunden 1 Rtl. 10 Sgr. Geb. mit Goldschnitt 1 Rtl. 20 Sgr.
Die sieben Worte Christi am Kreuze. Betrachtungen, in der Passionszeit 1840 gehalten. 3te Aufl. Geheftet 15 Sgr.
Das christliche Leben. 13 Predigten, in der Trinitatiszeit 1834 gehalten. 3te verb. Aufl. Geheftet 20 Sgr.
Das Vater unser. 10 Predigten über das Gebet des Herrn, in der Trinitatiszeit 1836 gehalten. 3te verm. Aufl. Geheftet 20 Sgr.
G. C. Knapp, Verlagshandlung in Halle.

F. Karsch's Kunst=Handlung
empfiehlt folgende sich zu **Weihnachts=Geschenken** eignende Gegenstände: **Kupferstiche** und **Lithographien** in vollständigen Assortimenten, elegante **Albums** und **Schreibmappen** in Sammet und Leder, **Brief= und Cigarren=Taschen, Porte monnaies, Album=Bildchen** in größter Auswahl, die feinsten Galanterie=Waaren und Papeterien.

Zu sehr billigen aber festen Preisen.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich mein Lager der vorzüglichsten Solinger und englischen Stahlwaaren, sowie Herzberger Doppel=Flinten, Büchs=Flinten und Büchsen, Pistolen und Terzerole, Jagd=Utensilien, lackirter Waaren, Ofen=Vorsetzer und Geräthschaften, Schlittschuh in großer Auswahl für Damen und Herren, Kinder=Säbel und Gewehre, Tischler=Handwerkszeuge für Erwachsene und Kinder zum Gebrauch ꝛc. ꝛc., zu sehr billigen und festen Preisen.
Die Handlung Solinger und engl. Stahlwaaren von Th. Rob. Wolff,
am Blücher=Platz, Ring=Ecke.

Allen am Husten Leidenden empfiehlt die wohlschmeckenden, als Linderungs= und Heilmittel sich bewährten:
Althee= oder Eibisch=Bonbons:
Carl F. Keitsch,
Breslau, Stockgasse Nr. 1, am Ringe.

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.
Die vierprocentige Prioritäts=Aktie Serie I. Nr. 22,610 über 100 Rthl. mit den Coupons Nr. 11 bis 20 und die fünfprocentigen Prioritäts=Obligationen Serie I. Nr. 31, 747 und 4287 à 100 Rtl. und Serie II. Nr. 4267, 4268 und 4269 à 50 Rtl. mit den Coupons Nr. 8 bis 20 sind nach Anzeige des bisherigen Besitzers verloren gegangen. Auf dessen Antrag fordern wir in Gemäßheit des vierten Nachtrages zum Gesellschafts=Statut vom 19. Dezember 1848 ad § 28 die Inhaber der bezeichneten Papiere hierdurch auf, solche an uns einzusenden, oder die etwanigen Rechte an dieselben geltend zu machen, widrigenfalls deren gerichtliche Amortisation beantragt werden wird, die nach der allegirten Statut=Bestimmung erfolgen muß, wenn die gegenwärtige Aufforderung dreimal in Zwischenräumen von 3 zu 3 Monaten publicirt und die Einlieferung oder Geltendmachung etwaniger Rechte nicht spätestens binnen 3 Monaten nach der letzten Aufforderung bewirkt ist.
Berlin, den 12. Juni 1850.
Königliche Verwaltung der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn.

Die Preis=Verzeichnisse pro 1851
von dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Friedr. Wilh. Wendel in Erfurt sind gratis zu haben bei
A. L. Strempel, Elisabet=Straße Nr. 11.

Der Ausverkauf für Rechnung eines Hamburger Hauses,
Schweidnitzer=Straße Nr. 5, im goldenen Löwen, 1 Treppe, Zimmer Nr. 6,
bietet zu **Weihnachtsgeschenken** eine **bedeutende** Auswahl der geschmackvollsten **Nouveaute's** für Herren und Damen zu noch nie dagewesenen **billigen Preisen.**
Zum Drittel des Kostenpreises. **Für Herren.** **Zum Drittel des Kostenpreises.**
1) Engl. **Düffel's,** die Elle von 17½ Sgr. an.
2) Engl. **Beinkleiderstoffe,** das vollständige Ellenmaaß zum Beinkleid von 1½ Rthl an.
3) **Mehrere 100 Pack echt ostindische seidene Taschentücher,** à Stück 1⅙ Rthl. größte Sorte und beste Qualität.
4) Eine **Partie von 2000 Ellen Westenstoffe in Sammet, Seide und Wolle,** von 20 Sgr. an.
5) Seidene und wollene Tücher=Shawls in größter Auswahl von 7½ Sgr. an.
6) Engl. Gummischuhe (für Damen Herren und Kinder).
7) Engl. wollene und seidene patentirte Gesundheitsjacken.
8) Engl. Ober=Hemden in couleurt und weiß von 1⅙ Rthl. an.
Ferner folgende 4 Gegenstände erster Qualität für den spottbilligen Preis von 6 Rthl.
1) Rein wollenen **dicken Düffel** zum Rock (vollständig Maaß).
2) Rein wollenen **engl. Stoff zum Beinkleid** (vollständig Maaß).
3) Eine **feine Weste in Sammet, Wolle oder Seide.**
4) Ein **feines Halstuch oder Shawl.**
Folgende 5 Gegenstände zweiter Qualität für 2⅙ Rthl.
1) Wollenen **Stoff** zum **Beinkleid** (vollst. Ellenmaaß).
2) Ein **Winterwesten=Stoff.**
3) Ein **wollenes Tuch oder Shawl.**
4) Drei **weiße Vorhemdchen.**
5) Ein **schwarzes Vorhemdchen.**
Für Damen.
Eine große Auswahl der neuesten **Putzgegenstände,** welche sich ganz **besonders zu Geschenken** eignen.
Englische wollene und seidene Winterhandschuhe von 6 Sgr. an.
P. S. Hauptsächlich wird darauf hingewiesen, daß alle die empfohlenen Gegenstände die neuesten Sachen sind. Bestellungen von Auswärts mit Beifügung des Betrages werden aufs Beste effektuirt.
Schweidnitzer=Straße Nr. 5, im goldenen Löwen, 1 Treppe, Zimmer Nr. 6.

Die Mehlwaaren=Handlung von Petrick u. Cp., Schmiedebrücke Nr. 21,
empfiehlt feinstes Weizenmehl zu den billigsten Mühlenpreisen, ebenso Graupen, Reis, ostindischen Sago, Magdeburger Sauerkohl, blauen und weißen Mohn, Himbeer=Syrup, Himbeergelee, Bamberger Backobst, Stärke, Neublau und alle Sorten Hülsenfrüchte.

Zurückgesetzte Galanterie=Waaren,
besonders zu Weihnachts=Geschenken sich eignend, empfiehlt zu billigsten Preisen:
F. Karsch's Kunst=Handlung.

Schlittschuhe in allen Sorten,
mit und ohne Schuhe und Riemen empfiehlt billigst die Eisen=Handlung von
R. Standfuß, Ring Nr. 7.

Pariser, Offenbacher und Berliner Lederwaaren, als:
Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Porte-Monnaies, Cigarren=Etuis, Necessaires, Reise=Etuis u. dgl. m.,
von **Leder** und **Sammet,** empfiehlt in prachtvoller Auswahl zu sehr soliden Preisen:
Joh. Urban Kern (Ring Nr. 2),
Buch=, Papier=, Schreib= und Zeichnen=Materialien=Handlung.

Heute Mittwoch, frische Blut= und Leberwurst,
nach Berliner Art empfiehlt: **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke Nr. 2.

Die Niederlage deutscher und englischer Stahlwaaren von
W. Engels und Comp., Ring Nr. 3,
empfiehlt die feinsten Tafel-, Tranchir- und Dessert=Messer, Rasir-, Feder-, Jagd-, Instrumenten- und KüchenMesser, Scheeren und Lichtscheeren, Schlüsselhaken, Nähschrauben, Garnwinden und mehrere in feinen Stahl gearbeitete Gegenstände zu billigsten Preisen.

Frisch gepreßte Rapskuchen
sind in allen Quantitäten, sowohl bald als später abzunehmen, in unserer Oel=Fabrik: Sand-Vorstadt, zur Marien=Mühle und auf unserem hiesigen Lager billigst zu haben.
Moritz Werther und Sohn, Ohlauer=Straße Nr. 8, im Rauten=Kranz.

Den fünften Transport von frischem fließenden
großkörnigen astrachanischen Caviar
empfingen und empfehlen bei vorzüglicher Qualität:
Gebrüder Friederici,
Ohlauer Straße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung.

Abgepaßte Teppiche vor Sophas, Betten ꝛc., Teppichzeuge zum Belegen der Zimmer, Reise= und Damentaschen
empfiehlt
Heinrich Mundhenk,
Ohlauer Straße Nr. 87 in der goldenen Krone.

Die **Bier=Ausschank=Gelegenheit, Albrechtsstraße Nr. 13,** bestehend aus drei dazu eingerichteten Kellern, ist sofort zu vermiethen.
Näheres eben daselbst im Komptoir.

Ferdinand Rehm, Ritterplatz Nr. 1,
empfiehlt sein Lager landwirthschaftlicher Maschinen, als:
Dreschmaschinen nebst Roßwerk,
Häckselmaschinen,
Schrot= und Mehlmühlen,
Malz= und Kartoffelquetschen ꝛc. ꝛc.

Fremden-Liste von Zettlitz's Hôtel.

Kaufm. Deidemann aus Köln. Kaufm. Poser aus Bremen. Kaufm. Westermann aus Offenbach. Herr Manot aus Paris. Frau Dr. Edelmann aus Leipzig. Lieut. v. Pannewitz aus Ratibor. Lieut. v. Eicke aus Poppelwitz. Ingenieur Gache aus Nantes.

Markt-Preise.

Breslau am 17. Dezember 1850.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	55	53	51	48	Sgr.
Gelber dito	54	52	51	48	"
Roggen	42	41	40	37	"
Gerste	29	27	26	25	"
Hafer	24	23	22	21	"
Rothe Kleesaat	11½	10⅚	10	8—9	Rtl
Weiße Kleesaat	—	10	9	7—8	Rtl.
Spiritus	7⅓	Rtl. bez.			

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl 11½ Rtl. Br. Zink ab Gleiwitz à 4 Rtl. 8 Sgr. bez., loco 4 Rtl. 14 Sgr. Gld.

16. u. 17. Dzbr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"1,27"'	26"11,42"'	26"11,70"'
Thermometer	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,9
Windrichtung	W	O	SW
Luftkreis	heiter	trübe	trübe

Börsenberichte.

Breslau, 17. Dezember. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95 Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113¾ Br. Louisd'or 109 Br. Polnisch Courant 94½ Br. Oesterreichische Banknoten 80¼ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine — — Freiwillige preuß. Anleihe 104¼ Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 99¼ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 84¼ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 100¼ Br., neue 3½% 89¹¹⁄₁₂ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½% 94¹¹⁄₁₂ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 100 Gld., Litt. B. 4% 100 Br., 3½% 90¼ Br. Alte polnische Pfandbriefe — — neue 94½ Br. Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 72 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 110¼ Br., Litt. B. 106¾ Br. Krakau-Oberschlesische 63⅚ Br. Niederschlesisch-Märkische 81 Br., Priorität 5% — — Serie III. — — Reisse-Brieger 32 Br. Köln-Mindener 102 Gld., Priorität — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 32 Br.

Berlin, 16. Dezember. Die Börse war bei geringem Geschäft in sehr günstiger Stimmung und für die meisten Fonds, Prior.- und Stamm-Aktien waren höhere Course zu bedingen; nur Friedr.-Wilh.-Nordbahn wegen des fälligen Coupons niedriger, auch Rheinische und Potsdam-Magdeburger durch einige Offerten gedrückt.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 95 à ½ bez. und Br. Priorität 5% 103 bez. Krakau-Oberschlesische 4% 64 Br., Priorität 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 32¼ à 31¾ bez. und Br., Priorität 5% 95¾ à 96 bez. und Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½% 81 à 80¾ bez. und Gld., Priorität 4% 93 bez. und Gld., Priorität 5% 103¾ Gld., Serie III. 5% 102 Gl. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 110 à ⅓ bez., Litt. B. 3½% 106 Gld. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 104¼ à ¾ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 84½ à 85 bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 120¼ bez. Posener Pfandbriefe 4% 99¾ bez., 3½% 89¾ Br. Preußische Bank-Antheile 94 bez. und Br. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94½ Gld. neue 4% 94½ Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 79½ bez., à 300 F. 136 bez.

Wien, 16. Dezember. Fonds und Aktien waren bei unbelebtem Verkehr wenig verändert, nur Loose von 1834 etwas besser bezahlt, 5% Metall. etwas matter, Comptanten und Wechsel bei einigem Bedarf fester, jedoch ohne besondere Veränderung.

5% Metalliques 94⅝ bis ¾, 4½% 82⅛ bis ¼; Nordbahn 113¾ bis 114; Hamburg 2 Monat 187⅛; London 3 Monat 12. 25.; Silber 126.

Redakteur: Nimbs.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.